

# DIE CHEMISCHE INDUSTRIE

HERAUSGEGEBEN VON DER

WIRTSCHAFTSGRUPPE CHEMISCHE INDUSTRIE  
NACHRICHTEN-AUSGABE

63. Jahrgang

BERLIN, 31. MAI 1940

Nr. 22 — 337

NACHDRUCK NUR MIT GENAUER QUELLENANGABE GESTATTET

## Wochenbericht von der Wirtschaftsfront.

**Deutscher Mai 1940.** Die 18 Tage vom Beginn des Angriffs im Westen bis zur Kapitulation der belgischen Armee werden ebenso legendär in die Geschichte eingehen wie die 18 Tage des Polenfeldzugs. Sie werden als einzigartig und unfassbar vermerkt. Die Zeitgenossen außerhalb des Reiches vermögen dem Geschwindschritt der Ereignisse kaum zu folgen. Alle ihre festgewurzelten Anschauungen und Vorurteile geraten unter der ehernen Sprache der Tatsachen ins Wanken. Viel Zeit zum Umdenken und Umlernen bleibt ihnen dabei nicht. Sie stürzen immer wieder aufs neue ahnungslos in eine Ueberraschung hinein. Das materielle Denken hat ihnen völlig den Blick getrübt. Keiner von ihnen war in der Lage, sich vorzustellen, welche Ueberlegenheit erreicht werden kann, wenn die Arbeit eines hochbegabten und opferbereiten 80-MillionenVolkes, geleitet von einem Willen, auf ein Ziel hin ausgerichtet wird. Der geballten Kraft einer solchen Leistung gegenüber fallen vereinzelte Verknappungserscheinungen überhaupt nicht ins Gewicht. Keiner verstand auch richtig den Sinn des deutschen Befreiungskampfes. Nur derjenige, der die Fähigkeit zu Höchstleistungen in sich spürt, aber selbst ausgesperrt ist von allen größeren Möglichkeiten der Betätigung, vermag die unheimliche Gewalt zu ermessen, mit welcher eine wachsende jugendliche Kraft die ihr auferlegten Fesseln zu gegebener Zeit sprengt. Das deutsche Volk hat lange genug unter der Enge seines Lebensraumes gelitten. Es stieß überall an Schranken. Es hat kein anderes Ziel, als diese Schranken hinwegzuräumen und seine Leistung voll zu entfalten. Erst jetzt ist die Freiheit der Lebensgestaltung voll erreicht, nachdem die Gefahr einer dauernden politischen Bevormundung durch die plutokratischen Mächte ausgeschaltet ist. Erst jetzt wird die Freiheit der deutschen Arbeit sichergestellt, die bisher stets an die harten Grenzen der Devisen- und Rohstoffschwierigkeiten stieß, weil die Beherrscher ungenutzter überseeischer Reichtümer allen denen den Zugang dazu versperren, die allein mit ihrer Arbeit imstande waren, sie zum Vorteil aller Völker der Erde zu nutzen. Dieser deutsche Mai 1940 bedeutet für die ganze Welt eine Verjüngung. Die bisherigen plutokratischen Beherrscher der Welt, die ewigen Anhänger des status quo, haben in den letzten zwanzig Jahren im Genfer Völkerbund einen Anschauungsunterricht für Greisenhaftigkeit geliefert, wie er in der Geschichte selten ist. Sie sind vor lauter Bedenken, Ueberlegungen, Zweifeln und Schwierigkeiten zu keiner Entscheidung gekommen. Sie haben keine einzige der ihnen gestellten Aufgaben gelöst, keinen Notstand abgestellt. Sie haben die Forderungen von ungezählten Millionen von Menschen überhört. Jetzt zeigt ihnen der unbekanntete deutsche Soldat des Weltkrieges, der zum Erneuerer und Führer seines Volkes wurde und zum größten Staatsmann und Feldherrn aufstieg, wie in wenigen Tagen und Wochen Lösungen gefunden werden, auf die die Welt Jahrzehnte hindurch vergeblich gewartet hat.

**Sinnlose Zerstörungen.** Wenn der Gegner versucht, Flugzeuge, Kriegsmaterial und Treibstoffvorräte, die er zurücklassen muß, zu vernichten, so kann man darin

eine militärische Maßnahme erblicken. Wenn aber die Bibliothek der Stadt Löwen von den Engländern verbrannt wird, wenn Brücken, Ueberführungen, Bahnanlagen und Fabriken, die keinerlei militärische Bedeutung haben, in die Luft gesprengt werden, so handelt es sich um sinnlose Zerstörungen. Es blieb einer englischen Zeitung vorbehalten, dafür einen Fachausspruch zu erfinden. Sie sprach von „cheerfull destruction“, von lustvoller Zerstörung, einer Zerstörung also, die aus keinem anderen Grund begangen wird, als aus dem, daß sie Spaß macht. Unter dieser Ueberschrift hat die englische Zeitung das Treiben der Engländer in Holland geschildert, die vor ihrem Abzug alles kurz und klein schlugen. Die Erfahrungen, die Belgien mit der englischen Hilfeleistung hat machen müssen, werden vermutlich auf alle Zeit hinaus jedes neutrale Land davor bewahren, ein englisches Hilfsversprechen anzunehmen. „Kein noch so grausamer Eindringling hätte jemals Belgien mit vorsätzlicher systematischer Zerstörung so verwüsten können, wie die Engländer.“ So stellten italienische Blätter fest. Die gleichen Verwüstungen wie in Belgien finden sich auch im nordfranzösischen Industriegebiet. Sie sind nicht durch Kampfhandlungen verursacht, sondern durch vorbereitete Sprengungen, die nur unter dem Gedanken erfolgen konnten, daß man keine betriebsfähige Fabrik, kein Bergwerk, keine Hütte und kein Lagerhaus mehr stehen lassen wollte. Unter anderen Voraussetzungen hätte eine solche Zerstörung ebenso wie eine restlose Entblößung des Landes von der Zivilbevölkerung vielleicht einen Sinn gehabt. Gegenwärtig ist sie für die Entscheidung des Krieges völlig belanglos. Sie belastet nur die Zukunft des Landes und die eigene Bevölkerung mit überflüssigen Opfern.

**Englands Rohstoff- und Nahrungsversorgung gefährdet.** Wenn nach der Einnahme von Calais weiter keine deutschen Angriffe auf England erfolgen würden, dann genügte bereits der durch die Sperrung des Kanals herbeigeführte Zustand, um die englische Versorgung in ein völliges Durcheinander zu bringen. Da England mit etwa drei Vierteln seiner Rohstoff- und Nahrungsmittelversorgung auf die Einfuhr angewiesen ist, genügt schon der Ausfall eines einzigen Großhafens, um die Warenverteilung vor unlösbare Schwierigkeiten zu stellen. Jeder Hafen hat sein besonderes Hinterland, dessen Versorgung er sichern muß. So hat der Hafen von London rund 20 Millionen Menschen zu versorgen. Normalerweise werden 70% der englischen Fleischeinfuhr, 56% der Gummieinfuhr, 45% der Zucker- und der Wolleinfuhr und ein Drittel der Petroleum-einfuhr über London geleitet. Während des Weltkrieges hat die Gefährdung der Themsemündung durch deutsche U-Boot-Angriffe schon eine starke Verstopfung der englischen Westküstehäfen zur Folge gehabt. Eine systematische Umlagerung scheidet auch daran, daß die Hafenanlagen für jeweils ganz bestimmte Waren eingerichtet sind. Das ganze System des Hafenumschlags ist so kompliziert, daß schon geringfügige Störungen die Gefahr einer Arbeitslosigkeit und Hungersnot heraufbeschwören.

(2978)

## Das Wirtschaftspotential Nordfrankreichs.

Der nordfranzösische Raum mit den Departements „Nord“ und „Pas de Calais“ ist infolge der unvergleichlichen Erfolge unserer Wehrmacht von dem übrigen französischen Wirtschaftsraum abgeschnitten worden. Dies bedeutet nicht nur militärisch eine äußerst schwere Niederlage, sondern dies bedeutet auch darüber hinaus, daß der wichtigste Eckpfeiler aus dem französischen Wirtschaftssystem herausgebrochen worden ist.

Das in Frage kommende nordfranzösische Gebiet stellt das wichtigste Industriezentrum Frankreichs überhaupt dar. Insgesamt sind in diesen Gebieten 3100 Fabriken der verschiedensten Industriezweige sowie zahlreiche mächtige Bergwerks- und Hüttenbetriebe vorhanden, die insgesamt 850 000 Arbeiter beschäftigen. Die Voraussetzungen für eine großzügige Industrialisierung sind sehr günstig, da Kohle in reichlichen Mengen vorhanden ist.

Etwa zwei Drittel der gesamten französischen Steinkohlenförderung, die 1938 46,5 Mill. t betrug, werden im Nordgebiet gefördert; im Bezirk Arras betrug die Kohlenförderung 1938 19,12 Mill. t, im Bezirk Douai 9,11 Mill. t. Die anderen französischen Kohlenreviere liegen hauptsächlich in Lothringen (6,74 Mill. t), ferner an der Loire, in Burgund und noch weiter im Süden. Nach amtlichen französischen Angaben braucht die französische Wirtschaft heute mindestens 80 Mill. t Steinkohle jährlich, es stehen aber nach Lage der Dinge praktisch nur noch 15 Mill. t inländischer Kohle zur Verfügung.

Der Verlust in der Rohstahlerzeugung stellt sich auf insgesamt 3 Mill. t bei einer Jahresproduktion von 8 Mill. t. Die Zinkverhüttung stellte bisher mit rund 30 000 t etwa ein Drittel des französischen Jahresverbrauchs.

Auch in bezug auf die Chemieerzeugung erleidet die französische Wirtschaft durch den Verlust des nordfranzösischen Industriegebiets eine schwere Einbuße, da die chemische Industrie in den Departements Nord und Pas de Calais außerordentlich stark entwickelt ist. An Umfang wird sie zwar von der chemischen Industrie des Pariser Departements übertroffen, in kriegswirtschaftlicher Hinsicht steht sie jedoch an erster Stelle in ganz Frankreich. Den Hauptstoß haben die chemischen Betriebe des Nordens durch die Entwicklung der Kokereien erhalten, die heute über 80% der gesamten inländischen Kokserzeugung (etwa 8 Mill. t) aufbringen. In diesen Kokereien wird die Gewinnung von Teer und Teerprodukten in neuerer Zeit intensiv betrieben. Etwa 250 000 t Steinkohlenteer, d. h. weit über ein Drittel der französischen Gesamterzeugung (etwa 650 000 t einschließlich Gasteer), werden dort jährlich gewonnen. Die Benzolgewinnung erreichte in den letzten Jahren über die Hälfte, die Ammonsulfatgewinnung fast die Hälfte der französischen Gesamterzeugung. Die Kokereien liegen fast ausschließlich in den Händen der bedeutendsten Kohlenbergwerks-Gesellschaften wie „Lens“, „Béthune“ usw. Mit der Verarbeitung des Steinkohlenteers befaßt sich die Soc. Huiles, Goudrons et Dérivés, eine Gemeinschaftsgründung der Kohlengruben des Nordens, die die Gesamterzeugung der nordfranzösischen Kokereien in ihrer Fabrik in Vendin-le-Vieil (Pas de Calais) verarbeitet.

Stickstoffprodukte werden außerhalb der Kokereien in noch viel größerem Umfang in zahlreichen Werken auf synthetischem Wege hergestellt. Rund zwei Drittel der Gesamtkapazität für Stickstoffprodukte gehen Frankreich mit dem nördlichen Industriegebiet verloren. Erzeugt werden neben Ammonsulfat hauptsächlich Kalk-, Ammon- und Natronsalpeter sowie Kalkstickstoff. Die wichtigsten Stickstofffabriken sind in nachstehender Aufstellung aufgeführt:

Gesellschaft	Ort der Fabrik	Erzeugnisse
Kuhlmann	La Madeleine (Nord)	Kalk-, Ammon- und Natronsalpeter
Grande Paroisse	Frais-Marais (Nord)	Kalksalpeter
)	Waziers (Nord)	Ammonsulfat, Potazote

Gesellschaft	Ort der Fabrik	Erzeugnisse
Anzin-Kuhlmann Finalens	Anzin (Nord) Douvrin (P.-d.-C.)	Ammonsulfat Ammonsulfat, Ammon- und Natronsalpeter Kalk- und Natronsalpeter
Ammonia	Wingles (P.-d.-C.)	Kalkstickstoff Ammonsulfat
Mines de Lens	)	Ammonsulfat
Mines de Dourges	Pont-à-Vendin (P.-d.-C.)	Ammonsulfat
Explosifs et Engrais Chimiques	Hénin-Liétard (P.-d.-C.)	Ammonsulfat
Marles-Kuhlmann	Billy-Berclaud (P.-d.-C.)	Ammonsulfat
Mines de Béthune	Choques (P.-d.-C.) Bully (P.-d.-C.)	Ammonsulfat Ammonsulfat, Natronsalpeter
Union Chimiques et Minière	Liévin (P.-d.-C.)	Ammon- und Natronsalpeter
Ammoniaque de Liévin	)	Ammonsulfat
Mines de Noeux	Drocourt (P.-d.-C.)	Ammonsulfat
Courrières-Kuhlmann	Harnes (P.-d.-C.)	Ammonsulfat

) Gesellschaft bzw. Ort kann nicht angegeben werden.

Einen schweren Verlust für die französische Wirtschaft bedeutet auch der Ausfall der zahlreichen Werke zur Herstellung von Schwerchemikalien, die zum Teil für die Rüstungsindustrie von größter Bedeutung sind. Hersteller dieser Erzeugnisse sind hauptsächlich die drei Chemiegesellschaften Kuhlmann, St. Gobain und Auby.

Die Etablissements Kuhlmann besitzen in Nordfrankreich drei bedeutende Fabriken in La Madeleine, Loos und in Wattrelos, in denen hauptsächlich Schwerchemikalien und Düngemittel hergestellt werden. Außerdem sind in dieser Gegend noch eine Reihe von Tochtergesellschaften des Kuhlmann-Konzerns vertreten, so die Soc. Produits Chimiques Anzin-Kuhlmann, die Soc. des Produits Chimiques Marles-Kuhlmann, die Soc. des Produits Chimiques Courrières-Kuhlmann, die Soc. d'Utilisation des Métaux und die Soc. des Textiles Chimiques du Nord et de l'Est. In den letzten Jahren hat die Kuhlmann-Gesellschaft sich auch auf dem Gebiete der Kohleverflüssigung betätigt. Die Erzeugung von synthetischem Benzin wird in Harnes (P.-d.-C.) von einem zu diesem Zweck gegründeten Spezialunternehmen, der Soc. Courrières-Kuhlmann, betrieben. Genaue Angaben über den Umfang der Treibstoffproduktion in der Fabrik in Harnes stehen nicht zur Verfügung, doch scheint diese noch nicht beträchtlich zu sein. Im Jahre 1937 wurden lediglich 20 000 t herausgebracht.

Die Soc. des Produits Chimiques et Engrais d'Auby besitzt drei Fabriken in Auby, Artres und Feuchy-lez-Arras (P.-d.-C.). Die Gesellschaft stellt Natronsalpeter, Ammonsulfat, Kaliumchlorid, Kaliumsulfat, Superphosphate und Mischdünger her. Die Fabrik in Auby bei Douai beschäftigte zuletzt etwa 700 Arbeiter. In verkehrstechnisch außerordentlich günstiger Lage befindet sich auch die zweite Fabrik in Feuchy bei Arras. Die Fabrik ist neuerdings wieder vergrößert worden und verfügt über modernste Anlagen. Das gleiche gilt von der dritten Fabrik in Artres in der Nähe von Valenciennes, die sich hauptsächlich mit der Erzeugung von Superphosphaten befaßt.

Die Gesellschaft Manufactures de Glaces et Produits Chimiques de Saint-Gobain, Chauny et Cirey besitzt drei bedeutende Werke in Wasquehal, Dünkirchen und Chauny. Die Fabrik in Wasquehal liegt in nächster Nähe von Lille und befaßt sich u. a. mit der Erzeugung von Soda, Aetznatron, flüssigem Schwefeldioxyd, Natriumbisulfat und Natriummetabisulfat, Chlor, Chlorkalk usw. Die Fabrik in Dünkirchen stellt in der Hauptsache Superphosphate, Stickstoffdüngemittel und Mischdünger her. Außer den genannten Erzeugnissen werden in den nordfranzösischen Betrieben der Saint-Gobain-Gesellschaft noch hergestellt:

Schwefelsäure für die Zuckerfabriken und Erdölraffinerien, Chromalaun, Schwefelnatrium und Ameisensäure für die Gerbereibetriebe, Salzsäure, Natriumsulfat, Oxalsäure für die Färbereien, Natriumsulfat für die Glasfabriken, Aluminiumsulfat für die Papierfabriken.

In Nordfrankreich befinden sich ferner mehrere Erdölraffinerien; von Bedeutung sind die „Raffinerie de Pétrole du Nord“ in Dünkirchen und die „Raffinerie de Courchelettes“. Das Werk in Dünkirchen verarbeitet in den letzten Jahren etwa 400 000 t Erdöl, das zweite Unternehmen, eine Gründung der Soc. Générale des Huiles de Pétrole, verarbeitet etwa 250 000 t Erdöl im Jahr.

## Die belgischen Chemiefirmen.

Die chemische Industrie Belgiens zählt mehrere hundert Firmen, bei denen es sich in der weit überwiegenden Mehrzahl um Kleinbetriebe handelt. Die Produktion aller Firmen zusammen hat einen Jahreswert von etwa 400 Mill. RM (vgl. S. 326). Alle wichtigeren Firmen sind in einem Verband der Fédération des Industries Chimiques de Belgique, zusammengeschlossen, dem Anfang 1939 etwa 270 Firmen angehörten. Einzelheiten über die bedeutendsten unter ihnen bringen wir im Nachfolgenden:

Das größte belgische Chemieunternehmen ist die Union Chimique Belge, die im Jahre 1928 aus der Fusion zahlreicher Chemiefirmen entstanden ist, und sich auf verschiedenen Gebieten betätigt. Das Hauptgewicht ihrer Chemieerzeugung liegt bei den Schwerchemikalien, Düngemitteln, Arzneimitteln und Teerprodukten. Ihr heutiges Kapital beträgt 200 Mill. Fr. Ihre Werke liegen in Zandvoorde (Ostende), Havré-Ville, Schoonaerde, Saint-Ghislain, Gand (Port), Gand (Wondelgem), Hémixem, Burght, Droogenbosch, Mornimont, Forest (Brüssel), Evere (Brüssel). An der Bildung dieses Konzerns haben seinerzeit folgende Firmen teilgenommen:

S. A. Fours à Coke Semet-Solvay & Pietle; S. A. Générale Belge de Produits Chimiques; S. A. des Produits Chimiques de Droogenbosch; Produits Chimiques & Pharmaceutiques „Meurcel“; Soc. Ostendaise Lumière et Force Motrices; S. A. de Produits Refractaires de Saint-Ghislain; Cie. Belge de Produits Chimiques de Schoonaerde; S. A. Cuivres, Métaux et Produits Chimiques d'Hémixem; Cie. Profil Belge et Extraits Tannants et Colorants d'Hémixem; Les Nouvelles Industries Chimiques; S. A. Franco-Belge Nadox. Mitte 1937 wurde in den Konzern ferner die Cie. Chimique et Industrielle de Belgique aufgenommen.

Die Fabriken des Konzerns lassen sich in drei verschiedene Gruppen einteilen. Die erste Gruppe, die die Fabriken in Zandvoorde (Ostende) und Havré-Ville (Mons) umfaßt, stellt hauptsächlich synthetisches Ammoniak und Stickstoffprodukte sowie Teerprodukte her und befaßt sich darüber hinaus noch mit dem Bau von Kokereien, Gaswerken, Stickstoffabriken und Anlagen zur Gewinnung von Kokerei- und Stickstoffnebenprodukten. Das Erzeugungsprogramm dieser Gruppe umfaßt besonders folgende Produkte:

Ammoniak, wasserfrei und wäßrig, Ammoniumcarbonat, -bicarbonat und -nitrat, Ammonsulfat, Nitrokalk, Mischdünger, Salpetersäure.

Teer, Teeremulsionen, leichte Teeröle, 90er Benzol, Motoren-u. a. Benzol, Toluol, Xylol, Solventnaphtha, Naphthalin, Anthracen, Anthrachinon, Carbazol, Phenolöl, Kreosotöl, Anthracenöl, Flotationsele.

Trikesylphosphat, Xanthogenate, Phtalsäureanhydrid, Äthyl-, Butyl- und Amylester der Phtalsäure.

Aethylenchlorhydrin, Aethylenchlorid, Aethylenoxyd, Aethylen-glykol, Diäthylenglykol, Aethylyglykol, Butylglykol, Mono- und Triäthanolamin, Triäthanolaminoleat und -stearat, Chlorkautschuk, Kunstharze aus Glycerophthalaten, Frostschutzmittel, Eisen-u. a. Lacke.

Die zweite Gruppe, zu der die Fabriken in Gent (Gand), Hémixem (Antwerpen), Burght (Antwerpen), Droogenbosch und Mornimont (Moustier) gehören, erzeugt hauptsächlich Schwerchemikalien aller Art. Die wichtigsten Produkte sind:

Schwefel-, Salz-, Salpeter- und Phosphorsäure aller Konzentrationen, auch chemisch rein, Mischsäure, Akkumulatorensäure, Flußsäure, Natriumsulfat für industrielle und pharmazeutische Zwecke, Schwefelnatrium, Natriumphosphate und -pyrophosphat, Natriumperborat, Kaliumsulfocarbonat, Ammonchlorid 99–100%, Ammonphosphate, Chlor, Wasserstoffsperoxyd, Eisensulfid, Zinkchlorid, Zinkammonchlorid, Zinkstearat, Zinksulfid, Lithopone, Kupfersulfat, Kupfercarbonat, Schwefelkohlenstoff, Carbolineum, Graphit, Speisegelatine, Gelatine für industrielle und photographische Zwecke, Ossein, Phosphatpräzipitat, Superphosphat, Mischdünger, Schädlingsbekämpfungsmittel aller Art.

Zur dritten Gruppe gehören die Betriebe im Brüsseler Gebiet, die in der Hauptsache Arzneimittel herstellen. Als wichtigste Produkte werden genannt:

Methylchlorid, Äthylchlorid und -bromid, Äthylorthoformiat, Calcium-, Magnesium-, Zink- und Aluminiumstearat, Natriumglycerophosphat, Natriumgluconat.

Wismutsalze, Wismutchininjodid, Arsanilsäure, Dinatriummethylarsinat, Oxymaminophenylarsinsäure, Oxynitrophenylarsinsäure, 4-oxyl-3-acetylaminophenylarsinsäure und deren Natrium-, Diäthylamin- und Chininsalz, Natriumakodylat, Neo- und Sulfarsenobenzol.

Kampfcarbonensäure und deren Natrium-, Ammonium- und Wismutsalz, Kampffosfonsäure und deren Natrium- und Ammoniumsalz, Oxychinolin, Benzopyren, Oxijodbenzopyridinsulfosäure und ihr Natriumsalz, Tyrosin, Dibrom- und Dijodtyrosin, Thyroxin, Histidin, Methylcolanthren.

In den beiden letzten Jahren hat die pharmazeutische Abteilung verschiedene neue Erzeugnisse auf den Markt gebracht, so z. B. Mittel gegen Bakterienkrankheiten, Insulinpräparate und verschiedene Hormonspezialitäten. Auch die Erzeugung von Mitteln gegen Tropenkrankheiten, die besonders nach Belgisch Kongo verkauft werden, wurde ausgeweitet.

Außerdem wurden bis vor 2 Jahren in einer Sonderabteilung auch photographische Produkte wie Photochemikalien, Platten, Papiere usw. hergestellt, die unter der Bezeichnung „Fotobel“ in den Handel gebracht wurden. Auf Grund einer Vereinbarung mit der S. A. Photo-Produits Gevaert ist aber die Herstellung von photographischen Artikeln eingestellt worden. Jetzt werden nur noch Rohmaterialien für die photographische Industrie erzeugt.

Im Geschäftsjahr 1938/39 erzielte die Union Chimique einen Reingewinn von 38,3 Mill. Fr. gegen 36,9 Millionen Fr. im vorhergehenden Jahr.

### Schwerchemikalien und Düngemittel.

Neben der Union Chimique Belge befassen sich mit der Erzeugung von Schwerchemikalien und Düngemitteln hauptsächlich noch folgende Firmen:

Soc. Belge de l'Azote et des Produits Chimiques du Marly S. A., Brüssel (Fabrik in Renory-Ougrée): Die Gesellschaft, die heute über ein Kapital von 211 Mill. Fr. verfügt, wurde 1923 unter der Bezeichnung Soc. Belge de l'Azote gegründet. Sie stellte in ihrer Fabrik in Renory-Ougrée synthetisches Ammoniak nach dem Claude-Verfahren her und befaßt sich außerdem noch mit der Verwertung von Kokereigasen. Seit einigen Jahren gehört zum Erzeugungsprogramm der Fabrik auch die Kohlehydrierung. Im Jahre 1928 war die Soc. Belge de l'Azote in maßgebender Weise an der Gründung der Soc. Belge d'Electrochimie beteiligt, die in Langerbrugge Kalkstickstoff herstellt. Im darauffolgenden Jahre gründete die Firma zusammen mit mehreren Finanzgruppen die Soc. Produits Chimiques du Marly in Brüssel, die ursprünglich vorwiegend Natronsalpeter und Ammonchlorid herstellte. Am 26. 7. 1937 haben sich dann beide Gesellschaften zu der Soc. Belge de l'Azote et des Produits Chimiques du Marly S. A. zusammengeschlossen.

In den einzelnen Abteilungen des Unternehmens werden die folgenden chemischen Erzeugnisse hergestellt:

Abteilung für Schwerchemikalien und Düngemittel: Synthetisches Ammoniak, Ammonsulfat, Ammonchlorid, Salpetersäure, Ammonnitrat, Natronsalpeter, Aetzkalk, Aetzkalk, Phosphordüngemittel und Mischdünger, schweflige Säure, Sulfite und Bisulfite.

Organische Abteilung: Spirit, Aether, Aceton, verschiedene Lösungsmittel, Methanol, Formaldehyd, pharmazeutische Artikel und Antiseptika, Schädlingsbekämpfungsmittel, plastische Massen und Speziallacke.

Hydrierabteilung: Treibstoffe, darunter Flugzeugbenzin, synthetische Schmiermittel, Lösungsmittel und verschiedene Gase.

Im Geschäftsjahr 1938 erzielte das Unternehmen einen Reingewinn von 22,2 Mill. Fr.

Soc. Carbochimique S. A., Brüssel: An dem Unternehmen, das 1928 gegründet wurde und heute über ein Kapital von 170 Mill. Fr. verfügt, sind die Union Chimique Belge, die Soc. Générale Belge, die Soc. Métallurgique de Gorcey und verschiedene Kohlenbergwerke beteiligt. Im Jahre 1939 wurde ein Reingewinn von 24,9 Mill. Fr. erzielt. In ihren Fabriken in Tertre (Hainaut) erzeugt das Unternehmen Ammoniak, Ammonsulfat, Stickstoffdünger, Glykol, Ammoniaklösungen und Schwefel.

Ammoniaque Synthétique et Dérivés S. A., Brüssel (Fabriken in Willebroeck): Die Gesellschaft, die seit 1926 besteht, verfügt über ein Kapital von 30 Mill. Fr. Beteiligt sind die italienische Montecatini-Gesellschaft und die Soc. Evence Coppée et Cie. Erzeugt werden:

Salpetersäure, Schwefelsäure, Ammoniak, Ammonsulfat, Ammonnitrat, Kalksalpeter, Ammonsulfonitrat, Wasserstoff, reines Ammonnitrat, Sauerstoff und Ammoniaklösungen.

Die Erzeugung erfolgt teilweise nach Herstellungsverfahren der Montecatini-Gesellschaft, so z. B. für Ammoniak und Salpetersäure. In dem am 30. 6. 1938 abgeschlossenen Geschäftsjahr wurde ein Reingewinn von 6,57 Mill. Fr. erzielt.

Produits Chimiques d'Auvelais S. A., Auvelais: Die bereits 1880 gegründete Firma besitzt ein Kapital von

5,4 Mill. Fr. und erzeugt Schwerchemikalien wie Salzsäure, Schwefelsäure, Bariumchlorid usw., hat aber in den letzten Jahren mit wenig Erfolg gearbeitet. Das Geschäftsjahr 1938/39 schloß mit einem Verlust von 4,98 Millionen Fr. ab. Die drei vorhergehenden Geschäftsjahre hatten weder Gewinn noch Verlust erbracht. Im Geschäftsjahr 1934/35 konnte dagegen noch ein Gewinn von 2,8 Mill. Fr. erzielt werden. Im Zusammenhang mit den ungünstigen Absatzmöglichkeiten hat die Gesellschaft 1939 den Umfang ihres Unternehmens stark einschränken müssen.

**Soc. Belge d'Electrochimie**, Langerbrugge: Gegründet 1928, Kapital 12,6 Mill. Fr. Erzeugt werden Calciumcarbid, Ferrosilicium und Stickstoffdüngemittel. Beteiligt sind neben der Soc. Belge de l'Azote die Soc. d'Ougrée-Marihay und die französische Gesellschaft Air Liquide, ferner die Soc. Centrales Electriques des Flandres et du Brabant. Seit 1936 ist auch die Soc. d'Application de Chimie Industrielle (Sadaci) beteiligt. Das Geschäftsjahr 1938 schloß mit einem Gewinn von 2,3 Mill. Fr. ab.

**Produits Chimiques de Tessenderloo S. A.**, Tessenderloo: Gegründet 1919, Kapital 48,05 Mill. Fr., Gewinn 1937/38 4,4 Mill. Fr. Das Unternehmen erzeugt in Tessenderloo Salzsäure, Schwefelsäure, wasserfreies Natriumsulfat, Kalilauge und Aetzkali, flüßiges Chlor, Chlorkalk, Natriumhypochlorit, Trinatriumphosphat, Kaliumsulfat, Dicalciumphosphat, ferner die Düngemittel „Kaliphos“, eine Mischung von Dicalciumphosphat mit Kaliumchlorid, und „Sulkaphos“, eine Mischung von Dicalciumphosphat und Kaliumsulfat.

**S. A. de Pont Brulé**: Gegründet 1900, Kapital 75 Millionen Fr., Gewinn 1938 6,56 Mill. Fr. Erzeugt werden in der Fabrik in Haren folgende Erzeugnisse:

Natriumsulfat, Natriumphosphat, Kaliumphosphat, Phosphorsäure, Superphosphat, Ammonphosphat, Mischdünger, pharmazeutische Erzeugnisse, Rostschutzfarben, Chemikalien für Emailierwerke, Textilhilfsmittel sowie Reinigungs- und Putzmittel.

**Produits Chimiques du Limbourg**: Gegründet 1929, Kapital 40 Mill. Fr., Gewinn 1938/39 8,1 Mill. Fr. Das Unternehmen erzeugt in Quaedmechelen Salz- und Schwefelsäure, wasserfreies Natriumsulfat, Kaliumsulfat, Dicalciumphosphat, Phosphatpräzipitat und Ossein.

**Engrais et Produits Chimiques de la Meuse S. A.**, Tilleur-lez-Lüttich: Gegründet 1928, Kapital 100 Mill. Fr. Beteiligt ist die französische Kuhlmann-Gesellschaft, die eine Lizenz zur Herstellung von Ammoniak nach dem Verfahren der Nitrogen Engineering Corp. (N.E.C.) eingebracht hat, ferner die Soc. des Charbonages de la Haye, die Soc. de Fours à Coke de Tilleur-Ougrée, ferner die Banque Centrale de Liège (Lüttich) und die Banque Union Financière in Antwerpen. Das Geschäftsjahr 1938 schloß mit einem Gewinn in Höhe von 4,3 Mill. Fr. ab. Die Fabrik in Tilleur, die seit 1931 arbeitet, bringt folgende Produkte heraus:

Schwefelsäure, Ammoniak, Stickstoffverbindungen, Benzol, Calciumcarbid, Schädlingsbekämpfungsmittel, Steinkohlenteer, Naphthalin, Sauerstoff, ammoniakalische Lösungen, Solventnaphtha, Toluol und Xylol.

**S. A. de Produits Chimiques de Laeken**, Brüssel (Fabriken in Brüssel und Moustier-s-Sambre): Gegründet 1890, Kapital 2,1 Mill. Fr., erzielter Gewinn 1938/39 964 000 Fr. Produkte: Akkumulatorensäure, Salzsäure, Salpetersäure, Schwefelsäure, Emaillefarben, Grundier- und andere Farben.

**S. A. Pour favoriser l'Industrie Agricole**, St-Amand-lez-Puers und Sombrefte: Gegründet 1885, Kapital 8 Millionen Fr., Reingewinn 1938 503 000 Fr. Produkte: Schwefelsäure und andere Schwerchemikalien, ferner Thomaschlacken, Superphosphate und Mischdünger.

**Superphosphate Rosier S. A.**, Moustier (Hainaut): Besteht seit 1880 und erzeugt Schwefelsäure, Superphosphate und Mischdünger.

**Les Produits Sulfureux de Droogenbosch S. A.**, Droogenbosch-lez-Bruxelles: Die Firma erzeugt Kohlen-säure, schweflige Säure, Natriumbisulfid und Ammoncarbonat.

**Lambiotte et Cie.**, Brüssel (Fabriken in Marbehan, Poix-St-Hubert und Chimay): Produkte: Lösungsmittel wie Essigester, Methylacetat, Aceton, Amylacetat, Methyläthylketon, ferner Methanol, Formaldehyd, Hexamethylentetramin, Holzkohle und andere Holzdestillations-

produkte, Desinfektionsmittel für die Landwirtschaft und Schädlingsbekämpfungsmittel.

**Soc. Générale Métallurgique de Hoboken S. A.**, Hoboken-Antwerpen: Arsensäure, arsenige Säure, Schwefelsäure, Calciumarsenat, Natriumarsenit, Natriumarsenat, Kobaltacetat und -carbonat, Natrium und -Kaliumbichromat, Niob- und Tantalcarbid.

**Belgochimie S. A.**, Brüssel (Fabrik in Gent): Blei-, Calcium- und Natriumarsenat, Bleinitrat, Kupferbrühe, Kobalt-, Nickel- und andere Metallsalze.

**Etablissements Kuhlmann**: Der französische Chemiekonzern besitzt in Belgien zwei größere Werke. Das erstere liegt in Selzaete und erzeugt Ammoniak und andere Stickstoffprodukte, das zweite Werk in Rieme, wo Salzsäure, Schwefelsäure, Phosphorsäure, Ammoniak und andere Schwerchemikalien und Düngemittel hergestellt werden.

**S. A. de Vedrin**, Saint-Marc bei Vedrin (Provinz Namur): Gegründet 1884, Kapital 14 Mill. Fr., Gewinn 1938 1,6 Mill. Fr. Produkte: Salzsäure, Schwefelsäure, Natriumbichromat, Bariumcarbonat, Bariumchlorid.

#### Farben und Lacke.

**Bleu d'Outremer et Couleurs de Mont St-Amand S. A.**, Mont-St-Amand-lez-Gand: Gegründet 1906 unter der Firma Soc. pour la Fabrication du Bleu d'Outremer. Die gegenwärtige Firmenbezeichnung besteht seit 1935. Das Geschäftskapital beträgt heute 9 Mill. Fr. Im Jahre 1938 wurde ein Rohgewinn von 1,83 Mill. Fr. und ein Reingewinn von 210 000 Fr. erzielt. Erzeugt werden Ultramarin, Chromgelb, Chromgrün, Zinkgelb, Zinkgrün, Kalkfarben, Lackfarben, chemisch reine Farben wie Preußischblau, Persischrot, ferner Aluminiumhydroxyd und Bariumsulfat.

**Etablissements M. Delvigne**, Namur (Fabrik in St-Marc bei Namur): Angeriebene und zubereitete Farben, Rostschutzfarben, Spezialfarben, wasserabwaschbar, Marke „Luxorine“, Spezialweiß „Cerosite“, Lacke und Sikkative.

**Cie. des Lanolines S. A.**, Anderlecht-Brüssel: Die Firma stellt folgende Erzeugnisse her:

Farben, Emaillefarben und Lacke, Spezialfarben für Metalle sowie zur Imprägnierung von Ziegeln, Beton, Zement und Holz, Rostschutzlacke und Speziallacke für Karosserien und Gebäude, Spezialcremes auf der Grundlage von Lanolin zur Imprägnierung und Pflege von Leder, Spezialwax zur Pflege von Möbeln, Linoleum, Parketts und Marmor.

**J. Vander Goten-Jacob**, Anderlecht-Brüssel: Permanentweiß, weiße Leinölfarben, Rostschutzfarben und Emaillelacke.

**Produits Chimiques de Ladeuze S. A.**, Brüssel (Fabriken in Ladeuze und Huissignies): Gegründet 1911, Kapital 2 Mill. Fr., Gewinn 1938 83 000 Fr.: Mineralfarben, hauptsächlich Zinkweiß.

**Florent Blankart**, Brüssel: Aluminiumfarben, Rostschutzfarben, weiße Leinölfarben und Cellulosefarben.

**J. G. De Coninck et Fils**, Brüssel und Merxem: Aluminiumfarben, weiße Leinölfarben, Cellulosefarben.

**Produits Chimiques de Nieuport**, Nieuport: Gegründet 1925, Kapital 7,5 Mill. Fr., Gewinn 1938 381 000 Fr. Produkte: Zinksulfid, Bariumcarbonat, Lithopone. An dem Unternehmen ist die S. A. Produits Chimiques de Ladeuze beteiligt.

**Soc. Chimique du Hainaut**, Ladeuze: Gegründet 1928, Kapital 8,4 Mill. Fr. Auch an diesem Unternehmen ist die S. A. Produits Chimique de Ladeuze beteiligt. Produkte: Zinkweiß, Bariumcarbonat, Bariumsulfat, Lithopone und Zinksulfid. Das Geschäftsjahr 1938 ergab einen Gewinn von 782 000 Fr. gegen 1,7 Mill. Fr. 1937. Als Grund werden die verringerten Lieferungen nach dem Ausland angegeben.

**Usines Georges Levis S. A.**, Vilvorde: Aluminiumfarben, weiße Leinölfarben, Desinfektionsmittel, Emaillelacke.

**Soc. Belge des Couleurs et Vernis**, Brüssel: Aluminiumfarben, Rostschutzfarben, Cellulosefarben.

**Stella S. A.**, Haren-Nord (Brüssel): Zinkweiß, Lithopone, abwaschbare Farbe, Marke „Walastin“, Rostschutzfarben, Gelatinweiß, Aluminiumfarben und Sikkative.

**Industries Chimiques de Wilsela**, Wilsela bei Löwen: Weiße Zinkfarben, Lithopone, Spezialzinkoxyd für die Kautschukindustrie.

## Arzneimittel.

**Pharmacie Centrale de Belgique (P.C.B.),** Brüssel: Gegründet 1899, Kapital 38 Mill. Fr., Gewinn 1938 5,5 Millionen Fr. Die Gesellschaft hat in Belgisch Kongo ein Tochterunternehmen, die „Cie. Générale des Produits Chimiques et Pharmaceutiques du Kongo (Cophaco)“. In ihren Fabriken in Brüssel und Hal werden erzeugt:

Borax, Phosphorsäure, Natriumbicarbonat, Magnesiumcarbonat, Wasserstoffsperoxyd, medizinische Extrakte, Verbandstoffe, pharmazeutische und diätetische Erzeugnisse aller Art, ferner Parfümieren und Körperpflegemittel.

**Etablissements Produits Bios Coutelier Frères S. A.,** Brüssel (Fabrik in Woluwe-St-Etienne); Produkte der Gesellschaft sind:

Opium- und andere Alkaloide, Impfstoffe aller Art, Chloroform, medizinische Extrakte, Desinfektionsmittel, Cholesterin, Zahnpflegemittel, Acetyltannin, Nucleinsäure und Nucleinate, synthetisches Adrenalin, Trichlorisobutylalkohol, Wismut.

## Photochemische Erzeugnisse.

**Photo-Produits Gevaert S. A.,** Vieux-Dieu bei Antwerpen: Die in großem Umfang für den Export arbeitende Gesellschaft besitzt in Vieux-Dieu bei Antwerpen ein großes Werk, in dem Photoplatten, -filme und -papiere sowie photochemische Artikel aller Art hergestellt werden.

**Soc. Industrielle de la Cellulose (Sidac),** St-Gilles-lez-Bruxelles: Gegründet 1925, Kapital 37,4 Mill. Fr., Gewinn 1938 11,1 Mill. Fr. Die Gesellschaft stellt in großem Umfange photographische Filme her. Sie besitzt neben ihrer Fabrik in Gent auch Filialen in den Vereinigten Staaten (Sylvania Industrial Corp. in Frederixburg), in Italien (Soc. Italiana di Applicazione Cellulosa mit Fabrik in Forli) und in Großbritannien (British Sidac, Ltd., mit Fabrik in St-Helens).

## Erdöl- und Teerprodukte.

Es bestehen etwa 100 Firmen, die sich mit der Verarbeitung von Erdöl befassen. Die meisten sind in der

Union Professionnelle de l'Industrie des Huiles Minerales de Belgique zusammengeschlossen. Zu den bedeutenderen gehören:

Antwerp Lion Oil Works in Antwerpen; Belgian Lubricating Products S. A. in Cuesmes; Belgian Sternal Oil Co. in Forest bei Brüssel; Belgian Victory Co. in Brüssel; Berckmans, Fernand., in Antwerpen; Brogniaux & Hughes-Tayart in Forest; S. A. Etabl. Callot & De Schryver in Merxem; Anc. Usines Carpentier-Bissé S. A. in Menin; Cera Oil Works S. A. in Herenthals; Cie. des Lanolines in Brüssel; Etablissement P. Dassonville in Dottignies; Soc. des Huiles de Cavet & Rogiers in Gent; Etabl. O. Defraiteur in Verviers; L. Degeling & T. Van de Velde in Brüssel; A. de Graeve in Löwen; J. de Graeve in Haeltert bei Alost; J. Demuth, Huileries in Brüssel; Etabl. L. Destoquay in Hannut (Prov. Lüttich); De Vriendt & Styf-hals, Huileries du Marly in Brüssel; Dumont Frères in Thielt; Dupont-Bourgeois in La Louvière; Eliat & Co. in Gent; Francis & Co. in Bressoux; Gossens in Forest; P. Grand in Mons; H. Hellraeth in Antwerpen; G. Hermesse & Co. in Lüttich; Huilerie de l'Avenir in Merxem; S. A. Huileries D. M. C. in Lüttich; Huileries M. Fizez in Berchem bei Brüssel; Huileries des Flandres in Audenaerde; Huileries Sterckx in Brüssel; Julien Jacquet in Hasselt; L.-J. Larcier in Forest; Usines Lauwers-Masurel S. A. in Brüssel; Lesire, Bruyndonckx & Co. in Scheut-lez-Bruxelles; Leysen & Pauwels in Deurne-Nord; L. Libert in Bressoux; The Macway Compound Works S. A. in Brüssel; Soc. M. A. I. in Forest-Bruxelles; A. Majot in Charleroi; Manufacture Belge de Produits Industriels S. A. in Gent; E. Masson-Melon in Lüttich; E. Mauquoy in Gent; René Mosselman in Bruxelles-Maritime; Mottay & Pisart in Haren-Bruxelles; Etabl. N. O. B. in Scléssin; Pennsylvania Petroleum Products in Marchienne-au-Pont; Pierets, Huileries Anversoises in Berchem bei Antwerpen; Polus Frères in Hasselt; Albert Raghen & Co. in Hoboken bei Antwerpen; Usines Raeymackers in Brüssel; H. Reubens in Bruges; Sardonis S. A. in La Louvière; M. Schmeder in Brüssel; Usines Schuind in Saint-Ghislain; Soc. Chimique de Selzaete in Brüssel; Stockmans in Tirlemont; Syndicat Général Industriel in Haren; United Petroleum Products S. A. in Brüssel; Eug. Van Aekeren in Löwen; Van Datte, Faichamps & Co. in Merxem; Van den Broecke in Kortryk; Van Huyneghem in Brüssel; Van Loocke, Corn. in Bruges.

Mit der Gewinnung von Teerdestillationsprodukten befasen sich folgende Firmen:

Carbonisation Centrale in Brüssel; Evence Coppée & Co. in Brüssel; Engrais et Produits Chimiques de la Meuse S. A. in Tilleur; Gaz, Goudrons et Dérivés in Forest; Goudrons et Sous-Produits S. A. in Flawinne bei Namur; Soc. Chimique de Selzaete in Brüssel; Robert et Cie., Distillerie de Goudron in Ransart; Union Chimique Belge S. A. (2936)

## Die Chemiefirmen der Niederlande.

Das Eigenkapital der chemischen Industrie der Niederlande ohne die Kunstseideindustrie kann auf rund 300 Mill. *RM* veranschlagt werden. Von dem mit 200 Mill. *RM* ausgewiesenen Kapital der Kunstseideindustrie, die zahlreiche Auslandsbeteiligungen besitzt, arbeiten schätzungsweise 50 Millionen *RM* in den niederländischen Fabriken, so daß das gesamte **Eigenkapital der chemischen Industrie** mit etwa 350 Mill. *RM* angenommen werden kann. Vorherrschend sind der Mittel- und Kleinbetrieb. Großbetriebe mit einem Kapital von mehr als 10 Mill. hfl. bestehen nur in der Stickstoff-, der Seifen- und der Kunstseideindustrie. Nach dem Census von 1930 betrug die **Zahl der Betriebe** der chemischen Industrie (ohne Kunstseidefabriken) 2415, die **Zahl der beschäftigten Personen** 26 000, unter denen sich 5000 Frauen befanden. Mehr als 50 Beschäftigte hatten 83 Betriebe, die eine Belegschaft von 12 900 Personen zählten; davon hatten 23 Betriebe mit 7100 Beschäftigten mehr als 200 Beschäftigte je Betrieb. Für die vier Kunstseidefabriken wurde eine Belegschaft von 8700 Personen nachgewiesen.

Das in der chemischen Industrie arbeitende **Auslandskapital** ist in erster Linie an den Großbetrieben der Kunstseide-, Seifen-, und Stickstoffindustrie interessiert. In der Kunstseideindustrie arbeiten deutsches, in der Seifenindustrie britisches und in der Stickstoffindustrie belgisches und italienisches Kapital. Daneben bestehen bei einer größeren Reihe weiterer Unternehmungen vor allem belgische, vereinzelt auch französische Kapitalbeteiligungen.

Die **Standorte** der wichtigsten Chemiewerke befinden sich im Süden des Landes im Zuge des Rheins und der Maas; chemische Großbetriebe liegen vor allem in den Provinzen Zeeland, Limburg

und Gelderland. Dazu kommen zahlreiche Mittel- und Kleinbetriebe zwischen Nordsee und Zuisersee im Raum von Amsterdam sowie mehrere Betriebe in den Provinzen Groningen und Oberijssel. Die nachstehenden Ausführungen sollen einen Ueberblick über die führenden Firmen der einzelnen Sparten der niederländischen chemischen Industrie vermitteln.

## Schwerchemikalien.

Als Erzeuger von Schwerchemikalien kommen in erster Linie die folgenden Firmen in Betracht:

**Koninklijke Zwavelzuurfabrieken v. h. Ketjen N. V.,** Amsterdam (A.K. 2,3 Mill. hfl.): Die 1888 gegründete Firma stellt in ihrem Amsterdamer Werk vor allem Schwefelsäure her; eine neue Anlage zur Gewinnung von 60gradiger Säure ist seit 1930 in Betrieb. Die Firma hat einen langfristigen Vertrag mit dem Stickstoffwerk der Mekog in Ijmuiden. An weiteren Erzeugnissen werden unter anderem schweflige Säure, Chlorsulfonsäure, Phosphorsäure, Natriumbisulfid und -bisulfat gewonnen. Die Gesellschaft hat in den letzten Jahren mit gleichbleibend guten Gewinnen gearbeitet; der Reingewinn stellte sich 1938 auf 0,2 Mill. hfl. Ein Tochterunternehmen ist die **Industriele Mij. Activit N. V.,** Amsterdam, die in ihrer im Werkskomplex von Ketjen gelegenen Anlage Aktivkohle herstellt.

**Vereenigde Chemische Fabrieken N. V.,** Utrecht (A.K. 5,4 Mill. hfl.): Die 1915 durch Zusammenschluß einer größeren Zahl von Betrieben gegründete Firma stellt in ihrem Werk in Pernis gegenüber von Schiedam am linken Mündungsufer der Maas Schwefelsäure her und betreibt drei Superphosphatfabriken in Capelle östlich von Rotterdam, in Zwijndrecht gegenüber von Dordrecht und in Groningen; außerdem wird Phosphorsäure gewonnen. Die Firma steht seit 1918 in Interessengemeinschaft mit der **Amsterdamsche Superfosfaatfabriek N. V.,** Utrecht (A.K. 1,4 Mill. hfl.); das letztere 1907 gegründete Unternehmen betreibt Superphosphatfabriken in Amsterdam und Pernis. Der Reingewinn der Vereenigde Chemische Fabrieken N. V. belief sich im Geschäftsjahr 1938/39 auf 0,31 gegen 0,55 Mill. hfl. im

Vorjahre; die Amsterdamsche Superfosfaatfabrik N. V. erzielte einen gleichbleibenden Reingewinn von 0,07 Millionen hfl.

**Koninklijke Nederlandsche Zout Industrie N. V.,** Boekelo (A.K. 2 Mill. hfl.): Die 1918 unter Staatsbeteiligung zur Ausbeutung der Solquellen in Oberijssel an der deutschen Grenze gegründete Firma, die 1939 200 000 t Salz erzeugte, unterhält neben ihren Salzwerken zwei 1931 bzw. 1936 in Betrieb genommene elektrochemische Fabriken zur Gewinnung von Aetznatron, Chlor und Chlorprodukten. Die Kapazität der Elektrolyseanlage soll 6000 t Aetznatron, zuzüglich entsprechender Mengen an Chlorprodukten, betragen. Der Reingewinn der Firma ist 1939 auf 1,2 Mill. hfl. gegen 0,67 Mill. hfl. im Vorjahr gestiegen.

**Stikstofbindingsindustrie N. V. Nederland,** Dordrecht (A.K. 3,5 Mill. hfl.): Die während des Weltkrieges gegründete Firma, deren Anlage 1923 in Betrieb genommen wurde, stellt vor allem Cyanide und Ferrocyanide sowie Rhodanide her. Die Geschäftsentwicklung des Unternehmens war in den letzten Jahren unbefriedigend, so daß das Jahr 1938 mit einem Verlust von 0,06 Mill. hfl. abgeschlossen wurde.

**Electrozuur- en Waterstofffabrik N. V.,** Amsterdam (A.K. 1,5 Mill. hfl.): Das 1909 gegründete Unternehmen besitzt in Amsterdam eine Fabrik zur Gewinnung von technischen Gasen, eine Essigsäurefabrik und eine Bleiweißfabrik; in Eyselshoven (Provinz Limburg) betreibt sie eine weitere Sauerstofffabrik. Außerdem werden Trichloräthylen und andere Chlorkohlenwasserstoffe sowie Gasmasken hergestellt. Die im Bau befindliche Calciumcarbidfabrik, durch die der bisher ganz durch Einfuhr bestrittene Carbidbedarf der Niederlande gedeckt werden soll (vgl. S. 76), soll vor einigen Wochen in Betrieb genommen worden sein. Der Reingewinn des Unternehmens ist im Geschäftsjahr 1938/39 auf 0,215 Mill. hfl. gegen 0,112 Mill. hfl. gestiegen.

**W. A. Hoek's Machine- en Zuurstofffabrik N. V.,** Schiedam (A.K. 1 Mill. hfl.): Die 1912 gegründete Firma unterhält fünf Sauerstofffabriken in Schiedam, Amsterdam, Utrecht, Groningen und Hengelo; außerdem betreibt sie Fabriken in Soerabaja und Tandjong-Priok auf Java. Die Gesellschaft erzielte 1938 einen Reingewinn von 0,27 gegen 0,51 Mill. hfl. im Vorjahr.

**Fabrik van Chemische Producten N. V.,** Rotterdam (A.K. 1,56 Mill. hfl.): Die Fabrikanlagen der Firma befinden sich in Vondelingenplaaß gegenüber von Vlaardingen am linken Mündungsufer der Maas. Das Unternehmen ist der wichtigste Erzeuger von Teerfarben in den Niederlanden und stellt außerdem Ameisensäure, Oxalsäure und Essigsäure her.

**Zoutzuurfabrik Delft N. V.,** Delft: Die Firma, an der die Lijm en Gelatinefabrik N. V., Delft, mit 77% und die dem Billitonkonzern nahestehende Hollandsche Metallurgische Bedrijven N. V., Arnhem, mit 33% beteiligt sind, erzeugt Salzsäure zur Belieferung der Gelatinefabrik in Delft und der Zinnhütte in Arnhem.

**Electrochemische Industrie N. V.,** Roermond: Das Unternehmen, dessen Anlagen in Roermond an der Maas (Provinz Limburg) liegen, stellt eine Reihe von Produkten der Alkalielektrolyse her, unter anderem Chlorprodukte, Wasserstoffsperoxyd, Ammonium- und Kaliumpersulfat sowie Perborat.

**Chemische Fabriek Gembo N. V.,** Winschoten: Die Firma unterhält in Winschoten (Provinz Groningen) eine Fabrik, in der unter anderem Kristallsoda, Wasserglas und Borax hergestellt werden. Weiter fabriziert das Unternehmen Farben und Lacke sowie Textilhilfsprodukte.

**Nederlandsche Patent- en Kristallsodafabrik N. V.,** Schiedam: Die dem Solvaykonzern nahestehende Firma besitzt in Schiedam eine Anlage zur Gewinnung von Kristallsoda und betreibt in Linnehten (Provinz Limburg) eine Alkalielektrolyse.

**Jan Dekker, Wormerveer:** Die Firma betreibt in Wormerveer, nordwestlich von Amsterdam, eine Alkalielektrolyse, die eine Kapazität von 2000 t Aetzkali jährlich besitzen soll.

**Drijfhout en Zons Edelmetaalbedrijven N. V.,** Amsterdam: Das Unternehmen produziert in seiner Anlage in Amsterdam zahlreiche Edelmetallverbindungen, dar-

unter Gold-, Platin- und Iridiumchlorid. Weiter werden Palladium-, Silber- und Rhodiumsalze sowie Osmiumsäure gewonnen.

**Nederlandsche Gist und Spiritusfabrik N. V.,** Delft (A.K. 7,9 Mill. hfl.): Die Firma betreibt in Delft und Schiedam Fabriken zur Gewinnung von Alkohol, Aether und zahlreichen verwandten Erzeugnissen. Tochtergesellschaften betreiben Fabriken in Brügge und Lissabon. Die Firma erzeugt als einziges niederländisches Unternehmen in ihrer Fabrik in Delft Narkoseäther. Der in den vorangegangenen Jahren gleichbleibend mit 2,29 Millionen hfl. ausgewiesene Reingewinn ist 1939 auf 2,44 Millionen hfl. gestiegen.

**Algemeene Norit Mij. N. V.,** Amsterdam (A.K. 1,7 Millionen hfl.): Die 1918 gegründete und seit 1927 in Interessengemeinschaft mit der Deutschen Gold- und Silberscheideanstalt stehende Firma betreibt Fabriken in Hembrug nordwestlich von Amsterdam und Klazienaveen in der Nähe von Coerorden (Provinz Drenthe) zur Herstellung von Aktivkohle. Von den ausländischen Beteiligungen der Firma ist vor allem die American Norit Co. Inc., Jacksonville, Florida, zu nennen. Das Unternehmen erzielte 1938 einen Reingewinn von 0,79 gegen 0,41 Millionen hfl. im Vorjahre.

Von weiteren, hauptsächlich mit der Herstellung von Schwerchemikalien beschäftigten Unternehmungen sind folgende zu nennen:

**Arnhemse Chemische Technische Industrie N. V.,** Arnhem (Chlorschwefel); **Utrechtsche Chemische Industrie N. V.,** Utrecht (Silbersalze, Nickelsulfat); **Epenhuysen's Chemische Fabriek N. V.,** Zwijndrecht (Kristallsoda, Glaubersalz, Bittersalz); **Haarlemsche Soda-fabriek N. V.,** Haarlem (Kristallsoda); **Schiedamsche Melkzuurfabrik,** Schiedam (Milchsäure, Calciumlactat, Calciumnatriumlactat); **Limburgsche Spiritusfabrik N. V.,** Herkenbosch (Alkohole und deren Derivate); **Central Amoniakfabrik N. V.,** Weesp, südöstlich von Amsterdam (Kohlensäure, Trockeneis sowie Ammoniumsulfat und -persulfat; die Firma verarbeitet das Gaswasser aus verschiedenen Gasanstalten); **Rotterdamsche Droogij's Fabriek N. V.,** Rotterdam (Trockeneis).

Von den Unternehmungen, deren Produktion im wesentlichen auf anderen chemischen Fachgebieten bzw. auf nichtchemischem Gebiet liegt, erwähnen wir als Hersteller von Schwerchemikalien noch folgende Firmen:

Schwefelsäure wird von der **Cie. Néerlandaise de l'Azote, Brüssel** (vgl. den Abschnitt Düngemittel), der **Maastrichtsche Zinkwit Mij., N. V.,** Maastricht (vgl. Farben und Lacke), sowie der **S. A. des Zines de la Campine, Budel** in Nordbrabant (A. K. 2,2 Mill. hfl.) hergestellt; die letztere Firma unterhält in Budel einen Zinkhüttenbetrieb, in dem in den letzten Jahren rund 25 000 t Zink aus eingeführten Erzen hergestellt wurden. Die **Mij. tot Exploitatie van Kooksoevengassen** (vgl. den Abschnitt Düngemittel) besitzt eine Anlage zur Gewinnung von Salpetersäure. Edelgase werden von der **Phillips' Gloeilampenfabrieken, Eindhoven** in Nordbrabant (A. K. 68 Mill. hfl.), im Nebenbetrieb hergestellt.

#### Düngemittel.

Mit der Erzeugung von Stickstoffdüngemitteln befassen sich folgende Firmen:

**Mij. tot Exploitatie van Kooksoevengassen N. V.,** Ijmuiden (A.K. 1 Mill. hfl.): Die 1929 gegründete Firma, an der die Bataafsche Petroleum Mij. N. V. mit 70% und die Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en Staal-fabriek N. V. mit 30% beteiligt sind, unterhält in Velsen am Nordseekanal ein Stickstoffwerk mit einer jährlichen Kapazität von 18 700 t Reinstickstoff, das nach dem Mont-Cenis-Verfahren arbeitet. Hergestellt werden synthetisches Ammoniak, Ammonsulfat, Ammonphosphat, Kalksalpeter und konzentrierte Mischdünger.

**Cie. Néerlandaise de l'Azote, Brüssel** (A.K. 125 Mill. belg. Fr.): Die 1926 von der Montecatini-Gesellschaft und der Brüsseler Gruppe Coppée-Banque de Bruxelles gegründete Firma betreibt in Sluiskil an der Bahnlinie Gent—Terneuzen in der Provinz Zeeland ein 1931 eröffnetes nach dem Fauser-Verfahren arbeitendes Stickstoffwerk mit einer Jahreskapazität von 50 000 t Reinstickstoff. Hergestellt wird vor allem Ammonsulfat. Die Gesellschaft, deren Geschäftsgang in den letzten Jahren günstig gewesen ist, konnte ihr Kapital durch Rückzahlung von 262 auf 125 Mill. Fr. herabsetzen.

**Staatsmijnen in Limburg:** Die Staatsmijnen besitzen in Lutterade in der Provinz Limburg zwei 1930 bzw. 1932 in Betrieb gesetzte nach dem Fauser-Verfahren arbeitende Stickstoffwerke mit einer Jahreskapazität von 25 000 bzw. 30 000 t Reinstickstoff; in der ersten Anlage wird vor allem Ammonsulfat, in der zweiten werden Ammonsulfat, Ammonsulfatsalpeter und Natronsalpeter hergestellt.

Hersteller von Superphosphat ist außer den unter der Fachgruppe Schwerchemikalien bereits weiter oben erwähnten Firmen Vereinigte Chemische Fabriken N. V. und Amsterdamsche Superfosfaatfabrik N. V. noch die **Eerste Cooperatieve Nederlandsche Kunstmestfabriek**, Vlaardingen (A.K. 2,8 Mill. hfl.). In dem in Vlaardingen am rechten Mündungsufer der Maas gelegenen Werk dieses 1919 gegründeten landwirtschaftlichen Genossenschaftsunternehmens wurden in den letzten Jahren rund 200 000 t Superphosphat erzeugt.

#### Arzneimittel.

Das wichtigste Unternehmen der pharmazeutischen Industrie ist die **Koninklijke Pharmazeutische Fabriek v. h. Brocades & Stheeman en Pharmacia N. V.**, Meppel (A.K. 4 Mill. hfl.). Die Firma, die 1907 gegründet wurde, ist aus der 1798 errichteten Firma Brocades & Stheeman hervorgegangen. Sie hat in den letzten Jahren die Erzeugung von Spezialitäten stark ausgebaut und besitzt unter anderem Anlagen zur Gewinnung von Ricinusöl und Jodpräparaten. Fabriken bestehen in Meppel (Provinz Drenthe), Rotterdam, Haarlem, Groningen und 's-Gravenhage; in Nijmegen besteht ferner eine Verbandstoff- und Pflasterfabrik. Der Reingewinn des Unternehmens ist 1938 auf 0,28 gegen 0,41 Mill. hfl. im Vorjahr zurückgegangen.

Die **Chemische Fabriek Naarden**, Naarden (A.K. 0,8 Mill. hfl.), ein 1905 gegründetes Unternehmen, besitzt eine große Glycerindestillationsanlage in Busum bei Naarden am Südufer der Zuidersee. Weiter werden unter anderem Theobromin, Coffein, Phenolphthalein, Wasserstoffsperoxyd sowie eine Reihe von pharmazeutischen Erzeugnissen gewonnen. Das Unternehmen erzeugt auch ätherische Öle, synthetische Riechstoffe sowie verschiedene Körperpflegemittel.

Chinin und Chininsalze werden von der **Amsterdamsche Chininefabriek N. V.**, Amsterdam (A.K. 0,8 Mill. hfl.), der **Niederlandsche Kininefabriek N. V.**, Maarsse bei Utrecht (A.K. 1,2 Mill. hfl.), und der **Bandoengsche Kininefabriek N. V.**, Amsterdam (A.K. 1,6 Mill. hfl.), hergestellt. Die **Niederlandsche Cocainfabriek N. V.** stellt Cocain, die **Eerste Nederlandsche Nicotinfabriek**, Oud Gastel, Nicotin her.

Von sonstigen Unternehmungen der pharmazeutischen Industrie sind noch zu nennen:

**Niederlandsche Thermo Chemische Fabrieken N. V.**, Amsterdam, und **Organon N. V.**, Oss in Nordbrabant: Biologische Erzeugnisse, unter anderem Insulin; **Niederlandsche Fabriek van Diastatische Producten**, 's-Gravenhage, und **Maltostase Mij. N. V.**, Weesp: Malzextrakt und diätetische Präparate.

Hersteller von Verbandstoffen sind außer der schon genannten **Koninklijke Pharmazeutische Fabriek v. h. Brocades & Stheeman**:

**Koninklijke Fabriek van Verbandstoffen Utermöhlen & Co.**, Amsterdam (A.K. 0,35 Mill. hfl.); **Amsterdamsche Verbandstoff-fabriek Weika N. V.**, Amsterdam; **Hygiëna Verbandstoff-fabriek N. V.**, Heemstede bei Haarlem.

#### Kerzen, Seifen, Glycerin.

Außer der bereits genannten **Chemische Fabriek Naarden N. V.** stellen folgende Firmen Glycerin her:

**Vereenigde Fabrieken van Stearine Kaarsen en Chemische Producten N. V.**, Gouda (A.K. 3,485 Mill. hfl.): Das durch den Zusammenschluß der **Koninklijke Stearine Kaarsen Fabriek Gouda N. V.**, Gouda, und der **Kaarsenfabriek Apollo N. V.**, Schiedam, entstandene Unternehmen besitzt in Gouda nordöstlich von Rotterdam eine Anlage zur Gewinnung von rohem und gereinigtem Glycerin; außerdem stellt das Unternehmen Stearin, Fettsäuren und Kerzen her.

**Lever's Zeep Mij. N. V.**, Rotterdam (A.K. 6,5 Mill. hfl.): Diese 1901 gegründete Tochtergesellschaft des Unilever-Konzerns besitzt in Vlaardingen eine Glycerin-gewinnungsanlage und bestreitet außerdem einen beträchtlichen Teil der niederländischen Seifenproduktion.

**Maarsse Zacht-Zeepfabriek N. V.**, gleichfalls eine Tochtergesellschaft von Unilever, gewinnt in ihren Anlagen neben Seifen auch Rohglycerin.

#### Aetherische Öle und Körperpflegemittel.

Mit der Gewinnung von ätherischen Ölen und synthetischen Riechstoffen beschäftigen sich außer der **Chemischen Fabriek Naarden** folgende Firmen:

**Polak & Schwarz's Essencefabrieken N. V.**, Zaandam, nördlich von Amsterdam; **Polak's Frutal Works N. V.**, Amersfoort bei Utrecht; **Chemische Fabriek Roermond H. Raab & Co. N. V.**, Roermond; **Chemische Fabriek E. Landt N. V.**, Groningen.

Fünfzehn Firmen stellen Zahnpflegemittel und zehn Haarwässer her. Kölnischwasser wird von sechs Firmen erzeugt, u. a. von den nachstehenden:

**Zeep- en Parfumerieenfabriek Hilko N. V.**, Zaandam; **Parfumerieenfabriek Lotus N. V.**, Schiedam; **Haarlemsche Stoomzeep-, Eau de Cologne- en Parfumerieenfabriek „Het Klaverblad“ N. V.**, Haarlem; **Eau de Colognefabriek Boldoot N. V.**, Amsterdam.

#### Farb- und Gerbstoffe.

Der wichtigste Hersteller von Teerfarben ist die bereits im Abschnitt Schwerchemikalien behandelte **Fabriek van Chemische Producten N. V.**, Rotterdam. Außerdem werden Teerfarben von der **Kleurstof Industrie Nederland N. V. v. h. Farbwerk Amersfoort N. V.**, Amersfoort, und der **Nederlandsche Ver- en Chemikalien Fabriek N. V.**, Delft, erzeugt.

Hersteller von Gerbstoffen sind die **Looi-extract-Industrie N. V.**, Dongen (Nordbrabant), und die **Looistof-extractfabriek N. V.**, Tilburg (Nordbrabant).

#### Farben und Lacke.

**Maastrichtsche Zinkwit Mij N. V.**, Maastricht (A.K. 2,5 Mill. hfl.). Die Kapazität der drei Fabriken der Firma in Maastricht und Eijsden stellt sich auf 50 000 t Zinkweiß und Lithopone jährlich. Die ungünstigen Absatzverhältnisse für Weißfarben auf den ausländischen Märkten haben die Geschäftsentwicklung des Unternehmens seit Jahren beeinträchtigt. Trotzdem konnte 1939 ein gegenüber dem Vorjahr fast unveränderter Reingewinn von 0,15 Mill. hfl. erzielt werden, da sich die Einkünfte aus den belgischen, französischen und spanischen Beteiligungen günstig entwickelt haben.

**Verffabrieken Avis N. V.**, Westzaan (A.K. 0,8 Mill. hfl.): Die 1905 als Nachfolgerin der 1701 gegründeten **Soc. der Blaauwselfabriek** errichtete Firma betreibt in Westzaan bei Amsterdam eine Ultramarinfabrik. Infolge des starken Rückgangs der Ultramarinausfuhr arbeitet die Gesellschaft seit Jahren mit einem hohen für 1938 mit 0,62 gegen 0,56 Mill. hfl. im Vorjahr ausgewiesenen Verlust.

Von weiteren Unternehmungen der Farbwaren- und Lackindustrie sind folgende Firmen zu nennen:

**Verstoff-fabrieken Holland N. V.**, Apeldoorn (Erdfarben, Chromgelb und andere Mineralfarben sowie Lacke); **Resink Verffabrieken N. V.**, Haarlem (Aluminiumfarben, Chromgelb und andere Mineralfarben, Lacke); **Sikkens Lakfabrieken N. V.**, Groningen (Nitrocellulose- und andere Lacke, Alkydharze); **Chemische Industrie van Hasselt N. V.**, Amersfoort (Butter- und Käsefarben, andere Farben sowie Lacke); **Vieser's Chemische Fabriek van Kaasstremsel, Kaas-kleurel en Boter-kleurel N. V.**, Uitgeest (Butter- und Käsefarben); **Coöperatieve Stremsel- en Kleurel Fabriek, Leeuwarden (Butter- und Käsefarben); Nederlandsche Boter- en Kleurel-fabriek L. v. d. Grinten, Venlo (Butter- und Käsefarben); Son's Inkt- en Verffabriek N. V.**, Hilversum (Druckfarben, Schreibintinen, Spezialtinten und sonstige Farbwaren); **Drukinkt- en Verffabriek Arnhemia N. V.**, Arnhem (Druck- und andere Farben); **H. van Gimborn N. V.**, Zevenaar (Schreibintinen und Spezialtinten, Farbbänder, Zeichenkreide und andere Farbwaren); **Blommestein en Powalky's Lak-, Inkt- en Kleestoff-fabriek N. V.**, Apeldoorn (Lacke, Tinten, andere Farbwaren sowie Klebstoffe); **Eerste Nederlandsche Krijt-fabriek S. Vingerling und Krijtmalerij Gouda Gebrs. Boekamp**, beide in Gouda (Kreide für verschiedene Zwecke).

#### Sprenghstoffe und Zündwaren.

Das 1922 errichtete Staatsmonopol für die Erzeugung von Sprenghstoffen wird von der **Niederlandsche Sprenghstoff-fabriek N. V.**, Amsterdam (A.K. 2 Mill. hfl.), ausgeübt. Die Firma betreibt zwei Fabriken in Muideren und Oudekerke südöstlich bzw. südlich von Amsterdam. Die Betriebe waren in den letzten Jahren voll beschäftigt, so daß 1939 ein von 0,6 auf 0,7 Mill. hfl. erhöhter Reingewinn erzielt wurde.

Die **Vereenigde Hollandsche Lucifersfabrieken N. V.**, Eindhoven (A.K. 1,8 Mill. hfl.), eine Tochtergesellschaft der Svenska Tändsticks A. B., betreibt Zündholzfabriken in Eindhoven und Breda. Weiter werden Zündhölzer von der **Nationale Lucifersfabriek N. V.**, Weert, der **Amsterdamsche Lucifersfabrieken Amlufa N. V.**, Amsterdam, und der **Nederlandsche Treklucifersfabriek N. V.**, Diemen, fabriziert.

Die Firma **W. A. M. Valkenburg**, Tilburg, stellt Jagdpatronen her. Feuerwerkskörper werden von der **Koninklijke Nederlandsche Pyrotechnische Fabriek A. J. Kat v. h. Joh. Loeff**, Leiden, fabriziert.

**Kautschukwaren.**

Das führende Unternehmen der Kautschukwarenindustrie ist die 1916 gegründete **Vereenigde Nederlandsche Rubberfabrieken „Heveafabrieken“ N. V.**, Heveadorp (A. K. 2,1 Mill. hfl.). Die Gesellschaft stellt in ihrem bei Arnheim gelegenen Werk Fahrrad- und Kraftwagenbereifungen, Gummischuhe und -sohlen sowie eine Reihe anderer Kautschukwaren her. Beziehungen bestehen zu der **Hollandia Fabrieken Kattenburg & Co. N. V.**, Amsterdam (A. K. 1,125 Mill. hfl.), die ein wichtiger Produzent von gummierten Geweben und wasserdichter Bekleidung ist; Tochterunternehmungen der letzteren Gesellschaft sind die **Regenkleedingsfabriek Brabant N. V.**, Weesp, und die **Hollandsche Gummifabrieken N. V.**, Weesp.

Von weiteren Unternehmungen der Fachgruppe sind folgende Firmen zu nennen:

**Rubberfabriek Vredestein N. V.**, Dootinchem in der Provinz Gelderland (Bereifungen, Gummischuhe und -sohlen); **Bataafsche Rubberindustrie N. V.**, Maastricht (Bereifungen, Gummischuhe und -sohlen und andere Kautschukwaren); **Ceylon Rubberfabriek N. V.**, Maastricht (Bereifungen sowie sonstige Kautschukwaren).

**Kunstseide.**

Zwei Drittel der niederländischen Kunstseideerzeugung entfallen auf die **Algemeene Kunstzijde Unie N. V. (AKU)**, Arnhem (A. K. 143 Mill. hfl.). Die Firma, die zwei Kunstseidespinnereien in Arnhem und Ede (Provinz Gelderland) mit einer arbeitstäglichen Leistungsfähigkeit von 10 bzw. 16 t betreibt, ist 1911 unter der Bezeichnung **Nederlandsche Kunstzijde Fabriek N. V. (ENKA)** gegründet worden; der neue Firmenname wurde anlässlich des am 8. 6. 1929 mit der Vereinigte Glanzstoff-Fabriken A.-G. abgeschlossenen Vertrages angenommen, der eine weitgehende Interessenverschmelzung beider Firmen eingeleitet hat. Bei dieser Gelegenheit wurde das Kapital auf insgesamt 230 Mill. hfl. erhöht, wovon bisher 143 Mill. hfl. ausgegeben worden sind. Von dem Gesamtkapital des Unternehmens arbeitet nur ein kleiner Teil in den niederländischen Fabriken; der größere Teil ist in zahlreichen ausländischen Beteiligungen angelegt, von denen neben der Beteiligung an der Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G. und der **I. P. Bemberg A.-G.**, die **American Enka Corp.**, die **North American Rayon Corp.**, die **American Bemberg Corp.**, die **British Enka Ltd.** und die **S. A. Italo Olandese Enka** zu nennen sind. Die Beteiligungen standen am 1. 1. 1939 mit 99,2 Mill. hfl. zu Buche.

Nachdem im Vorjahr der Reingewinn von 7,54 auf 4 Mill. hfl. zurückgegangen war, ist für 1939 infolge der guten Beschäftigung der niederländischen Fabriken und der erhöhten Einnahmen aus den Beteiligungen ein stark erhöhter Reingewinn zu erwarten; die Gesellschaft beabsichtigt, die Stammaktiendividende von 2 auf 4% heraufzusetzen.

Gleichfalls zum Interessengebiet der AKU gehört die 1919 gegründete **Hollandsche Kunstzijde Industrie N. V.**, Breda (A. K. 7,8 Mill. hfl.), die in Breda eine nach dem Viscoseverfahren arbeitende Kunstseidespinnerei betreibt und außerdem über die 1925 gegründete Internationale

**Viscose Compagnie N. V.**, Breda (A. K. 4,6 Mill. hfl.) an verschiedenen ausländischen Gesellschaften, darunter der Firma **La Seda de Barcelona S. A.** und der **S. A. La Rayonne de Valenciennes**, beteiligt ist. Die Gesellschaft wies für 1938 nur einen Reingewinn von 0,02 gegen 0,8 Mill. hfl. im Vorjahr aus.

Die 1928 gegründete **Kunstzijdespinnerij Nyma N. V.**, Nijmegen (A. K. 4,5 Mill. hfl.), betreibt in Nijmegen eine nach dem Viscoseverfahren arbeitende Kunstseidespinnerei; der Reingewinn betrug 1938 0,40 gegen 0,43 Mill. hfl. im Vorjahr.

**Erdöl- und Teerprodukte.**

Erdölraffinerien werden in den Niederlanden von der **Koninklijke Petroleum Mij.**, Rotterdam, einer Tochtergesellschaft der **Bataafsche Petroleum Mij.**, und der **Vlissingische Mineralolie- en Asphaltraffinerij N. V.**, Vlissingen, betrieben. Die Raffinerie in Rotterdam besitzt eine Benzin- und Asphaltanlage mit einer täglichen Verarbeitungsfähigkeit von 164 bzw. 800 t Rohöl, die Raffinerie in Vlissingen eine solche von 167 t Rohöl.

**Teerbedrijf Uithoorn.** Das Unternehmen ist eine Tochtergesellschaft der **Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en Staalfabrieken** und betreibt in Uithoorn südlich von Amsterdam eine Teerdestillation, in der in den letzten Jahren durchschnittlich 10 000 t Kokereiteer destilliert worden sind.

**Aseptafabriek Delft N. V.**, Delft: Die Firma stellt u. a. Asphaltfarben und -lacke, Teerseifen, Carbolinum sowie andere Desinfektions- und Schädlingsbekämpfungsmittel her; weiter gehören zu ihrem Produktionsprogramm Tetrachlorkohlenstoff und Trichloräthylen.

Von weiteren Unternehmungen, die sich auf diesen Gebieten betätigen, sind u. a. zu nennen:

**Utrechtsche Asphaltfabriek N. V.**, Krimpen a. d. IJssel; **Nederlandsche Asphaltfabriek N. V.**, Alphen a. Rhein; **Olster Asphaltfabriek N. V.**, Olst; **Nederlandsche Teerdistilleerderij en Chemische Fabriek**, Diemen.

**Sonstige chemische Erzeugnisse.**

**Lijm en Gelatinefabriek Delft N. V.**, Delft (A. K. 1,15 Mill. hfl.): Das 1885 gegründete Unternehmen bestreitet einen bedeutenden Teil der niederländischen Leim- und Gelatineerzeugung.

**Koninklijke Nederlandsche Hoogovens en Staalfabrieken N. V.**, IJmuiden (A. K. 20 Mill. hfl.): Die 1918 errichtete Firma, die drei Hochöfen mit einer Tageskapazität von je 400 t Roheisen und eine Kokerei mit einer Leistungsfähigkeit von 850 t je Tag besitzt, hat in den letzten Jahren die Erzeugung von Ferrolegierungen vor allem von Ferromangan für die Ausfuhr u. a. nach den Vereinigten Staaten aufgenommen.

Weitere sich auf chemischem Gebiet betätigende Firmen sind:

**Nederlandsche Fotografische Industrie N. V.**, Soest (Fabrik in Soest bei Utrecht zur Herstellung von photochemischen Erzeugnissen); **Nederlandsche Linoleumfabriek Krommenie N. V.**, Krommenie (die Firma betreibt in Krommenie nördlich von Amsterdam mit einem Kapital von 3,75 Mill. hfl. eine Linoleumfabrik); **Nederlandsche Albuminfabriek N. V.**, Amsterdam (Albumin); **Hollandsche Industriele Mij. voor Caseïneberijding**, Leeuwarden (die Gesellschaft, an der die Leeuwarder Ijs- und Melkproductenfabrieken **Lijmpf N. V.**, Leeuwarden, und die **Snia Viscosa S. A.** beteiligt sind, stellt unter anderem Textilcasein her). (2935)

## Kriegswirtschaftliche Anordnungen für die chemische Industrie Deutschlands.

**Verordnung über Durchführverbote.**

Im „Reichsgesetzblatt“ Teil I Nr. 89 vom 21. 5. 1940 ist eine **Verordnung des Ministerrats für die Reichsverteidigung** vom 14. 5. 1940 bekanntgegeben worden, durch welche mit Gesetzeskraft verordnet wird:

§ 1. (1) Der Reichswirtschaftsminister, der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft und der Reichsforstmeister werden ermächtigt, die Durchfuhr von Waren durch das Gebiet des Deutschen Reiches mit der Wirkung zu verbieten, daß die Durchfuhr nur mit Bewilligung zulässig ist. (2) Das Gesetz über Aus- und Einfuhrverbote vom 25. 3. 1939 und die Erste Durchführungsverordnung zum Gesetz über Aus- und Einfuhrverbote vom 27. 3. 1939 („Chem. Ind. N.“ 1939 S. 293) gelten für Durchführverbote sinngemäß.

§ 2. Diese Verordnung gilt auch in den eingegliederten Ostgebieten.

**Bewirtschaftung von tierischen Leimen.**

Im „Reichsanzeiger“ vom 28. 5. 1940 veröffentlicht der Reichsbeauftragte für Chemie, Dr. Claus Ungewitter, folgende **Bekanntmachung Nr. 24 zur Anordnung Nr. 13 der Reichsstelle „Chemie“** (Bezug und Verbrauch von tierischen Leimen), vom 28. Mai 1940.

**§ 1. Begriffsbestimmungen.**

Tierische Leime im Sinne dieser Bekanntmachung sind:

1. Knochenleim,
2. Hautleim (Leim aus Leimleder und anderen Haut- und Fellabfällen, Sehnen einschl. Knochensehnen, Pickers, Pickersabfällen und ähnlichen Rohstoffen) einschl. Gelatineleim;



3. Lederleim (Leim aus Chromfzspänen und anderen Lederabfällen jeglicher Art sowie aus Pelzabfällen und Altleider);  
 4. Mischleim (Mischungen von Knochen-, Haut-, Leder- und Mischleim mit Chemikalien)  
 in allen Formen (Tafel-, Würfel-, Körner-, Perlen-, Pulverleim usw., Gallerte oder Brühe).

#### § 2. Bezug und Verbrauch von tierischen Leimen.

(1) Wer tierische Leime im eigenen Gewerbebetrieb verbraucht, bedarf zum Bezug und Verbrauch dieser Leime eines Bezugsberechtigungsscheins. Der Bezugsberechtigungsschein wird namens und im Auftrage der Reichsstelle „Chemie“ von den Organisationen der gewerblichen Wirtschaft ausgestellt. Die Organisationen geben ihren Mitgliedern bekannt, an welche Stelle Anträge auf Erteilung von Bezugsberechtigungsscheinen zu richten sind.

(2) Der Bezugsberechtigungsschein ist beim Bezuge dem Lieferer auszuhändigen. Lieferer, die nicht selbst tierische Leime erzeugen, sind berechtigt, auf Grund der ihnen ausgehändigten Bezugsberechtigungsscheine tierische Leime bei anderen Lieferern zu beziehen. Sie sind jedoch nicht berechtigt, auf Grund der ihnen ausgehändigten Bezugsberechtigungsscheine tierische Leime zu verbrauchen; hierfür haben sie vielmehr selbst einen Bezugsberechtigungsschein gemäß Abs. 1 zu beantragen.

(3) Die im § 7 der Anordnung Nr. 13 allgemein erteilte Bezugsgenehmigung wird hiermit für tierische Leime widerrufen. Die in den §§ 4—6 der Anordnung Nr. 13 erteilte Verbrauchsgenehmigung für tierische Leime wird hiermit für die im Abs. 1 genannten Verbraucher ebenfalls widerrufen; die beim Inkrafttreten dieser Bekanntmachung vorhandenen Bestände an tierischen Leimen können jedoch ohne Genehmigung verbraucht werden.

#### § 3. Buchführungsvorschriften für Händler.

Wer tierische Leime abgibt, hat über die Ablieferungen Buch zu führen; hierbei ist für jede einzelne Lieferung aufzuzeichnen:

1. Name und Anschrift des Abnehmers,
2. Nummer des Bezugsberechtigungsscheins,
3. Art, Menge und Qualität (Typenbezeichnung),
4. Name und Anschrift der Firma, an die der Bezugsberechtigungsschein (Ziff. 2) weitergegeben wurde.

#### § 4. Ausnahmen.

Die Reichsstelle „Chemie“ kann von sich aus oder auf Antrag der Organisationen der gewerblichen Wirtschaft Ausnahmen von den Bestimmungen des § 2 zulassen.

#### § 5. Bedingungen und Auflagen.

Die Organisationen der gewerblichen Wirtschaft sind ermächtigt, im Einvernehmen mit der Reichsstelle „Chemie“ die Erteilung von Bezugsberechtigungsscheinen von Bedingungen abhängig zu machen und die Bezugsberechtigungsscheine mit Auflagen zu versehen.

#### § 6. Strafbestimmungen.

#### § 7. Inkrafttreten.

Diese Bekanntmachung tritt am 1. Juni 1940 in Kraft.

### Bewirtschaftung von Paraffin.

Im „Reichsanzeiger“ vom 21. 5. 1940 wird die **Bekanntmachung Nr. 1 der Reichsstelle für Mineralöl zur Anordnung Nr. 34** vom 21. 5. 1940 veröffentlicht.

Auf Grund des § 7 (Zulassung von Ausnahmen) der Anordnung Nr. 34 der Reichsstelle für Mineralöl, betreffend Regelung des Absatzes und der Verwendung von Paraffin vom 21. 3. 1940 (S. 196), wird die Lieferung von monatlich bis zu 30 kg Paraffin an Verbraucher von den Bestimmungen des § 1 der Anordnung Nr. 34 freigestellt. Der angezogene Paragraph besagt, daß Paraffin jeder Art nur mit Genehmigung der Reichsstelle für Mineralöl veräußert werden darf.

### Verwendung von Zellstoffwatte als Verpackungsmaterial.

Im „Reichsanzeiger“ vom 21. 5. 1940 wird die am 24. 5. 1940 in Kraft getretene **Anordnung Vp 2 der Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen** (Verwendung von Zellstoffwatte) vom 20. 5. 1940 bekanntgegeben. Unter gleichzeitiger Außerkraftsetzung der bisherigen Bestimmungen wird angeordnet:

§ 1. Zellstoffwatte — Nr. 512 A des Statistischen Warenverzeichnisses — darf zu Verpackungszwecken nur verwendet werden:

- für Lieferungen, die nachweisbar für die Ausfuhr bestimmt sind,
- für ärztliche Instrumente,
- für optische Artikel,
- für feinmechanische Erzeugnisse,
- für pharmazeutische Erzeugnisse,
- für hochwertige polierte oder lackierte Holz- und Metallwaren.

§ 2. Die Hersteller von Zellstoffwatte und Großhändler haben vor Abschluß von Verträgen auf Lieferung von Zellstoffwatte von ihren Abnehmern eine schriftliche Erklärung anzufordern, daß die Verwendungszwecke den Bestimmungen dieser Anordnung nicht zuwiderlaufen.

§ 3. Für die Bevorratung mit Zellstoffwatte und für Bestellungen gelten die Bestimmungen der Anordnung Nr. 18 der Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen (Beschränkung der Bevorratung) vom 27. 1. 1940 („Reichsanzeiger“ vom 29. 1. 1940) sinngemäß.

§ 4. Die Reichsstelle für Papier und Verpackungswesen kann in besonders gelagerten Fällen auf schriftlichen Antrag Ausnahmen von dieser Anordnung zulassen. (2908)

## Kriegswirtschaftliche Maßnahmen im Ausland.

**A**usländischen Presseberichten entnehmen wir nachfolgende Einzelheiten über neue kriegswirtschaftliche Maßnahmen:

### Großbritannien.

Am 22. 5. haben das Ober- und das Unterhaus in Rekordkurze das neue britische Vollmachtgesetz angenommen, das der Regierung diktatorische Gewalt auf allen Gebieten der Kriegs- und Wirtschaftsführung erteilt und sofort in Kraft gesetzt worden ist. Mit diesem Gesetz sind auch alle Privatpersonen und -unternehmungen der Diktatur der Regierung Churchill unterstellt worden. Die der Regierung auf wirtschaftlichem Gebiet erteilten Vollmachten stellen eine grundlegende Umwälzung dar, da auch alles Privateigentum im Interesse der Kriegsführung den staatlichen Anordnungen unterworfen ist. Die für die Kriegsführung wichtigen Industrierwerke können nach dem Wortlaut des Gesetzes sofort in Staatsbetrieb übernommen werden. Weiter bestimmt das Gesetz, daß kriegswichtige Betriebe ohne Rücksicht auf die Rentabilität d. h. also auch bei eintretenden Verlusten fortgeführt werden müssen. Alle entbehrlichen Betriebe können von der Regierung stillgelegt, im Notfall sogar abgebrochen werden. Auch der Arbeitseinsatz untersteht ausschließlich der Regierung. So kann der

Arbeitsminister jede Person ohne Rücksicht auf ihre bisherige Betätigung an den von der Regierung für erforderlich gehaltenen Stellen einsetzen, besonders für Zwecke der Munitionsherstellung und für sonstige Zwecke der Landesverteidigung.

Weiter wird durch das Gesetz bestimmt, daß alle aus der Kriegskonjunktur entstandenen Mehrgewinne während des Krieges vollständig weggesteuert werden sollen. Wie weit hiervon das fast gleichzeitig mit dem Vollmachtgesetz veröffentlichte bereits vorher erlassene Gesetz über die Dividendenbeschränkung betroffen wird, steht im Augenblick noch nicht fest. Nach letzterem Gesetz dürfen Dividenden nicht höher sein als die höchste Dividende der drei vorhergehenden Jahre wobei Sonderauschüttungen und Gratisaktien stets zu den verteilten Gewinnen hinzuzuzählen sind. Neugegründete Gesellschaften dürfen höchstens 5% Dividende verteilen.

Um die stark zurückgegangene Ausfuhr wieder zu beleben ist der Versicherungsschutz der Exporteure erweitert worden. Einerseits hat die Ausfuhrkreditabteilung des britischen Handelsamts die Garantie für Risiken des Zahlungseinganges auf Länder ausgedehnt, die in Kriege, Bürgerkriege, Revolutionen oder andere Katastrophen verwickelt sind, andererseits ist die Versicherungsgrenze von 75% bis auf 90% des Fakturenwertes der ausgeführten Waren erhöht worden.

## Frankreich.

Durch ein im „Journal Officiel“ vom 8. 5. 1940 veröffentlichtes Dekret sind die bisherigen Bestimmungen über Ausfuhrverbote aufgehoben und durch neue ersetzt worden. Dem Ausfuhrverbot unterliegen jetzt folgende chemische Erzeugnisse (in Klammern die Positionen des französischen Zolltarifs):

Lanolin (30 bis); Degras (32); Stickstoffdüngemittel (39); Malzextrakt (74 bis); Eucalyptusöl (112,5); Zimt-, Cedernholz-, Chenopodium-, Koriander-, Pfefferminz-, Niaouli-, Sandelholz- und Thymianöl (aus 112,7); Menthol (112,9); Thymol (112,10); Resinate (115,2—3); Terpeninöl (116); Kampfer (118); Kautschukregenerat (aus 119,2); Latex (119,3—4); Kautschukabfälle (119,5—6); Holzkohle (136); Aethylalkohol (aus 174); Butan, Propan und andere Kohlenwasserstoffgase (198 septies); Paraffin (199); Vaseline (199 bis); Industriefette (199 quater); Spiegeleisen (205 c); Ferrollegierungen (205 bis A—J); arsenige Säure (0,1); Kupferarsenat (02); Salpetersäure (07—09); Mischsäure (010); Ammonchlorid (017); Ammonsulfat (019—020); Ammonphosphat (020 bis); Ammonnitrat (020 ter); Ammoncarbonat, Ammonbicarbonat (020 quater); andere Ammonsalze (021—022); Borsäure (024); Brom (030); Natrium- und Kaliumbromid (aus 031); Chlor, flüssig (043); Bariumchlorat (046); Kaliumchlorat (046 bis); Natriumchlorat (046 ter); Perchlorat (047); Chlorkalk (048); andere Hypochlorite (050); Kryolith, künstlich (053); Rohjod (055); Jod, gereinigt (056); Kalium- und Natriumjodid (aus 057); Sauerstoff (059); Wasserstoffsuperoxyd (060); Natriumsuperoxyd (061); weißer Phosphor (062,1); Schwefelsäure (073); Natriumhydrosulfite (074 bis 1); Aluminiumoxyd, wasserfrei (083); Gold- und Platinsalze (095); Platinacyanürschirme (097); natürliches Bariumsulfat (0101 bis); Wismutcarbonat, -nitrat und -salcylat (0104); Calciumtartrat (aus 0110); Chromsäure (0111); Bariumchromat (0112); Zinkchromat (0113); Kaliumchromat und -bichromat (0114); Natriumchromat und -bichromat (0114 bis); andere Chromate und Bichromate (0115); Chromalaun (0115 bis); Chromoxyd (0116); Magnesium (0134); Magnesiumoxyd (0135); Magnesiumcarbonat, künstlich (0136); Kaliumchlorid (0158); Kaliumsulfat (0159); Tangasche (0162); Radium und radiumhaltige Erzeugnisse (0171); Leichtöle aus Steinkohle, roh (0179); Pyridinbasen und ihre Salze (0179 bis); Benzol, Toluol, Xylol usw. (0180 A); reine Benzolkohlenwasserstoffe usw. (0180 B); Orthoxytol, rein usw. (0180 C); Phenol und Kresol, roh (0180 D); Naphthalin (0180 E); Anthracen (0180 F); Fluoren usw. (0180 G); hydratisierte Derivate von Steinkohlenteerdestillationsprodukten (0180 H); Schweröle (0180 I); Steinkohlenteerpech (0180 J); Desinfektionsmittel (0180 K); Chloroform (0183); Aethylchlorid (0187); Methanol (0194, 0195, 0195 bis); Glycerin (0196); Weinsäure (0215); Kalium- und Natriumtartrat (0216); Phenol und Kresol (0263); Pikrinsäure, Trinitroxytol (0266 bis); Nitro- und Aminosalicylsäure, Phthalsäure und Phthalsäureanhydrid (0287); Diphenylamin (aus 0311 ter); Diaminodiphenylharnstoff usw. (0336 bis); Aconitin und Salze (0343); Adrenalin und Salze (0344); Atropin und Salze (0346); Coffein und Salze (0347); Cocain, roh (0349); Cocain, rein, und Salze (0350); Kodein und Salze (0351); Digitalin (0353); Emetin und Salze (0354); Eserin und Salze (0355); Glycyrrhizin und Ammoniumglycyrrhizat (0356); Morphin und Salze (0358); Nicotin (0360); Pepsin usw. (0363); Pilocarpin und Salze (0364); Chinin und Salze (0367); Santonin (0368); Spartenin und Salze (0369); Strychnin und Salze (0370); Theobromin und Salze (0371); Veratrin (0372); Celluloid (0375); Sumachextrakt usw. (0377); Quebrachoextrakt (0378); Phosphordüngemittel (0379); Stickstoffdüngemittel (0380); opherapeutische Produkte (0380 bis); chemische Produkte, n. b. g., mit Ausnahme von Zahnplomben aus Eisen- und Magnesiumoxyd usw. (aus 0381); Glykolderivate, Aethylenglykol (0381 bis); Aktivkohle (300 bis); Seifen, außer Toiletteseifen (312); Sera, Vaccine usw. (315 bis); Catgut usw. (315 quater); Casein (327); Baumwollbinden (405 bis); Photofilme, beiderseitig lichtempfindlich gemacht (461 quater B 6 und 7); Ebonitpulver (620 G 6); Cerium, Ferrocium usw. (648 ter B).

## Schweden.

Nach Erhebungen des Kommerskollegiums ist die Kennziffer der Großhandelspreise im März d. J. auf 140 gestiegen gegen 138 im Februar d. J. und 109 im März 1939 (1935 = 100). Die Kennziffer der Einfuhrpreise stieg im März von 168 auf 174, während sie im März 1939 nur 108 betrug. Die Kennziffer der Ausfuhrpreise stellte sich im März 1940 auf 152 gegenüber 147 im Februar 1940 und 112 im März 1939.

Infolge der Abschürfung des schwedischen Außenhandelsverkehrs in der Nordsee und im Atlantik ging die Ausfuhr Schwedens im April dieses Jahres auf 104,4 Mill. Kr. zurück gegen 151,8 Mill. Kr. im gleichen Monat des Vorjahres. Für die ersten vier Monate 1940 ergibt sich eine Verminderung der Ausfuhr von 563,9 auf 528,1 Mill. Kr. U. a. ging die Ausfuhr von Mineralien, also vor allem Eisenerz, von 50,7 auf 35 Mill. Kr. zurück, die Ausfuhr von Holz und Holzwaren, einschließlich Papier, von 48 auf 28,6 Mill. Kr. Die schwedische Einfuhr stieg gegenüber dem April 1939 von 200,8 auf 238,1 Mill. Kr., doch dürfte diese Steigerung hauptsächlich auf Preiserhöhungen zurückzuführen sein. Die Einfuhr von Mineralien, einschließlich Kohle und Metallen, belief sich auf 82,1 (i. V. 65) Mill. Kr., die Einfuhr von Häuten, Gummi und Textilien auf 60 (42) Mill. Kr. Die Gesamteinfuhr der ersten vier Monate betrug 812 (729) Mill. Kr. Es ist anzunehmen, daß nach Umgruppierung des schwedischen Außenhandels wieder eine Steigerung der Ausfuhr, insbesondere durch die Ausweitung nach dem europäischen Kontinent hin erfolgen kann.

Um die Umstellung der schwedischen Wirtschaft zu erleichtern, soll eine Beratungsstelle errichtet werden. Sie soll u. a. den einzelnen Unternehmungen Anweisungen darüber erteilen, welche Artikel zweckmäßig herzustellen sind und soll auch bei der Durchführung von Rationalisierungsmaßnahmen beratend mitwirken.

Die größten Zündholzfabriken sollen, wie berichtet wird, ihren Betrieb Ende Mai schließen.

## Norwegen.

Der Verwaltungsrat für die besetzten norwegischen Gebiete, die Leitung der Bank von Norwegen, die Norwegische Bankvereinigung und die Zentralvereinigung norwegischer Sparkassen haben eine gemeinsame programmatische Erklärung für eine Kreditaktion zum Neuaufbau der Wirtschaft veröffentlicht. Darin heißt es u. a.: Entsprechend der vorgenommenen Diskontherabsetzung auf 3% werden die Debet- und Kreditzinsen der Banken herabgesetzt. Für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete werden die nötigen Kredite zur Verfügung gestellt werden. Gefördert werden sollen die Wiederaufnahme stillgelegter Betriebe sowie der Neuaufbau und die Umstellung von Produktion und Umsatz.

Die Darlehnskasse für Landwirte und die Betriebskreditkasse für Kleinbauern haben im Hinblick auf eine zu erwartende endgültige Kriegsschädenregelung die Aufgabe übernommen, den Wiederaufbau kriegsbeschädigter Bauernhöfe zu finanzieren. Die Betriebskreditkasse wird u. a. Darlehen zum Ankauf von Düngemitteln zur Verfügung stellen.

Die Zündholzfabriken haben die vorhandenen Bestellungen so verteilt, daß alle Betriebe bis auf weiteres mit beschränkter Arbeitszeit in Gang bleiben können. Zunächst wurde ein Produktionsprogramm bis April 1941 festgelegt.

## Dänemark.

Im Reichstag sind verschiedene Krisengesetze vorgelegt worden. Sie sehen u. a. die Bewilligung von 100 Mill. Kr. zur Stützung der Wirtschaft, Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, Bestimmungen über Höchstpreise sowie Begrenzung von Dividenden- und Tantiemenauszahlungen vor.

Mit Wirkung vom 1. 5. 1940 wurde die Ausfuhr einer Reihe weiterer Waren verboten (vgl. S. 331). Darunter befinden sich u. a.:

Lakritze und Lakritzwaren, Knochen, Hörner, Klauen und Zähne, Knochenkohle, Tinten und Tintenpulver, Celluloid, Caseinkunsthorn, Gummon, Festonit, Uralith, Xyolith, Ambroin, Phenolkunstharz usw. sowie Erzeugnisse daraus, Mineralwässer, Insulin, Fett- und Oel-säuren, Bleistifte, Schuhwische und Lederschwärze, Kitt, unabgebrannte Glühstrümpfe für Beleuchtungen, Hefe jeder Art, Hopfen und Hopfenextrakte, Erden und Tone, Erze und Mineralien sowie Erzeugnisse daraus, Zündhölzer, Spielzeug, Maschinenpackungen, Erzeugnisse aus Papier und Pappe, Parfümerien und wohlriechende Öle, Harzöle, Aether, Linoleumersatz.

Ausnahmen von diesen Verboten können zugelassen werden.

## Litauen.

Die Befugnisse des bisherigen Preiskommissars sind mit der Annahme des Gesetzes über den außerordentlichen Wirtschaftszustand auf einen Beauftragten des Finanzministeriums übergegangen.

## Lettland.

Nach einer Verordnung des Preisinspektors sind Firnisbestände von mehr als 80 kg und Leinölbestände von mehr als 70 kg anmeldepflichtig. Auch Kauf und Verkauf von Leinsaat sind ohne Genehmigung des Preisinspektors verboten.

## Schweiz.

Mit Wirkung vom 1. 6. 1940 hat der Bundesrat die allgemeine Arbeitsdienstpflicht eingeführt, der sämtliche Staatsangehörige sowie im gewissen Umfang auch Ausländer unterworfen sind. Die Arbeitsdienstpflicht umfaßt Dienstleistungen zur Sicherstellung der Wirtschaft, insbesondere in lebenswichtigen öffentlichen und Privatbetrieben sowie in der öffentlichen Verwaltung.

Die Bestimmungen über den Besitz und die Aufbewahrung von Sprengstoffen und Giftgasen sind neu gefaßt worden. Danach haben Privatpersonen, die diese Stoffe aufbewahren wollen, ein schriftliches Bewilligungsgesuch an die kantonalen Polizeibehörden einzureichen.

# RUNDSCHAU DES DEVISENRECHTS.

## Lohnüberweisungen nach dem Generalgouvernement.

Nach RE. 35/40 können u. a. gewerbliche Arbeiter aus dem Generalgouvernement, die im Jahre 1939 in Deutschland beschäftigt waren, bis spätestens 3. Juni ihre Lohnersparnisse aus dem Jahre 1939 in Höhe von 50 RM. je Beschäftigungsmonat nachträglich über das Postscheckkonto 888 des Post-

scheckamt Warschau bei dem Postscheckamt Berlin in das Generalgouvernement überweisen. Ebenso ist die nachträgliche Ueberweisung von Lohnersparnissen aus dem Januar und Februar 1940 bis zum Höchstbetrage von 100 RM. durch ihre Betriebsführer möglich; die Einzahlung muß bis zum 30. Juni erfolgen. (2976)

## HANDELSPOLITISCHE RUNDSCHAU.

### Inland.

#### Deutsch-bulgarisches Zusatzabkommen.

Zwischen dem deutschen und dem bulgarischen Regierungsausschuß für die deutsch-bulgarischen Wirtschaftsbeziehungen wurde ein neues Zusatzabkommen zum deutsch-bulgarischen Handelsvertrag von 1932 unterzeichnet, durch welches die Wirtschaftsbeziehungen den heutigen Verhältnissen angepaßt wurden. (2977)

### Schweiz.

#### Ausland.

**Handels- und Zahlungsabkommen mit der Türkei.** Am 7. 5. 1940 wurde zwischen den beiden Staaten ein Handels- und Zahlungsabkommen abgeschlossen, das am 1. 6. 1940 in Kraft tritt. Der bisherige Clearingverkehr wurde aufgehoben, an seine Stelle ist der Zahlungsverkehr im Wege der Kompensation getreten. (2972)

### Schweden.

**Deklarationspflicht bei der Ein- und Ausfuhr.** Mit Wirkung vom 4. 4. 1940 sind in Schweden neue Bestimmungen über die Deklarationspflicht bei der Ein- und Ausfuhr in Kraft getreten. Die Einfuhrdeklaration für Waren, die eingeführt werden und für welche die Bezahlung bereits erfolgt ist oder an eine Person im Auslande erfolgen soll, ist von dem, für dessen Rechnung die Einfuhr getätigt wird, abzugeben und soll folgende Angaben enthalten:

a) Beschaffenheit und Menge der Ware; b) Name des Verkäufers oder desjenigen, für dessen Rechnung die Ware verkauft wird; c) Name desjenigen, der die Ware zu bezahlen hat; d) Verkaufssumme und Zahlungsbedingungen oder, wenn die Ware erst zum Verkauf im Lande eingeführt wird, der Warenwert, berechnet nach den in § 4 der Zolltarifverordnung festgesetzten Bestimmungen für die Feststellung des Verzollungswertes; e) ob Bezahlung der Ware bereits erfolgt ist.

Bei der Ausfuhr von Waren ist eine Ausfuhrdeklaration von demjenigen, für dessen Rechnung die Ausfuhr erfolgt, mit folgenden Angaben abzugeben:

a) Beschaffenheit und Menge der Ware; b) Name des Käufers; c) Verkaufssumme und Zahlungsbedingungen; d) ob Bezahlung der Ware bereits erfolgt ist.

Deklarationspflicht bei der Ausfuhr besteht nur für Waren, für die Bezahlung erfolgt ist oder erfolgen soll. (2958)

### Litauen.

**Zur Einfuhr zugelassene Arzneimittel.** Im litauischen Amtsblatt vom 4. 5. 1940 wird eine Abänderung der Liste der zur Einfuhr in Litauen zugelassenen patentierten und dosierten Heilmittel bekanntgegeben. Auf Wunsch wird das Verzeichnis von der Schriftleitung, Berlin W 35, Sigismundstraße 6, Interessenten zur Verfügung gestellt. (2914)

### Jugoslawien.

**Ausfuhrkontrolle für Filme und photographische Platten.** Mit Wirkung vom 5. 5. 1940 ist die Ausfuhrkontrolle auf lichtempfindliche Filme der Pos. 418 und auf photographische Platten der Pos. 515 ausgedehnt worden. Diese Erzeugnisse können demnach nur noch auf Grund einer Devisenbewilligung der Nationalbank ausgeführt werden. (2884)

### Griechenland.

**Handelsabkommen mit Argentinien.** Nach einer Mitteilung des Wirtschaftsministers sind die in dem Handelsvertrag vom 23. 11. 1938 mit Argentinien vereinbarten Zollsätze (vgl. 1938, S. 1040) vorläufig in Kraft gesetzt worden. (2883)

### Italien.

**Verlängerung der Geltungsdauer von Einfuhrlicenzen.** Das Handelsministerium hat, wie aus Rom berich-

tet wird, die Zollämter ermächtigt, die Geltungsdauer der Einfuhrlicenzen weiter zu verlängern, wenn die betreffenden Warensendungen infolge der britischen Kontrolle verspätet eintreffen. (2901)

**Ausfuhrabgabe für Quecksilber.** Durch Ministerialdekret ist die Ausfuhrabgabe für metallisches Quecksilber in Höhe von 2000 Lire je Flasche mit einem Nettoinhalt von 34,5 kg (vgl. S. 152) mit Wirkung vom 1. 4. 1940 herabgesetzt worden, soweit es sich um Sendungen handelt, für die die Lieferungsverträge vor dem 26. 2. 1940 abgeschlossen worden sind. Für diese Sendungen ermäßigt sich die Abgabe um die Differenz zwischen dem Betrag von 200 \$ je Flasche und dem niedrigeren Preis, der in den vor dem 26. 2. 1940 abgeschlossenen Verkaufsverträgen vereinbart worden ist. Zwecks Berechnung dieser Abgabe wird der Dollarkurs wöchentlich auf Grundlage des amtlichen Durchschnittskurses festgelegt. (2882)

### Canada.

**Verzollung in Canada erzeugter Waren.** Laut „Board of Trade Journal“ vom 22. 2. 1940 sind Natrium-, Kalium- und Ammoniumbromid sowie Bromwasserstoffsäure in die Liste der in Canada hergestellten Chemikalien aufgenommen worden und können daher nicht mehr nach Pos. 208 t (Zollsatz im Generaltarif 25%, im Meistbegünstigungstarif 17½% v. W.) bzw. Pos. 216 (25 bzw. 20% v. W.) abgefertigt werden. (2973)

### Guadeloupe und Martinique.

**Einfuhrkontingente für Bereifungen.** Das Einfuhrkontingent für Bereifungen der Pos. 620 H bis 620 J aus anderen Ländern als Frankreich ist für 1940 für Guadeloupe auf 711 dz und für Martinique auf 817 dz festgesetzt worden. (2974)

### Südafrikanische Union.

**Zolltarifänderung.** Der Zolltarif ist wie folgt geändert worden (vgl. S. 283):

Pos.	Warenbezeichnung	Alter Satz	Neuer Satz
50 h	Körperpflegemittel, flüssig, alkoholhaltig:	£ sh. d.	£ sh. d.
I.	mehr als 3% proof-spirit enthaltend und nicht unter die nachstehenden Abschnitte II oder III fallend	Imp. Gall. 1. 18. 6 oder v. W. 40%	1. 18. 6 50%
II.	mehr als 100% proof-spirit enthaltend	Imp. Gall. 1. 17. 6 oder v. W. 40%	1. 17. 6 50%
III.	zu mehr als 50% des Gewichts Propylalkohol enthaltend	Imp. Gall. 1. 17. 6	1. 17. 6
	und außerdem für jede Einheit von 50% oder jeden über 50% hinausgehenden Gewichtsteil Spiritus	Imp. Gall. 0. 2. 9 oder v. W. 40%	0. 2. 9 50%

### Cypern.

**Neuer Zolltarif.** Laut „Cyprus Gazette“ vom 10. 4. 1940 ist mit Wirkung vom 9. 4. 1940 ein neuer Zolltarif, der 125 Zollpositionen gegenüber 116 enthält, in Kraft getreten. (2971)

### Australien.

**Zolltarifentscheidungen.** Laut „Board of Trade Journal“ sind die nachstehenden Erzeugnisse nach den angegebenen Positionen abgefertigt worden (in Klammern die Zollsätze des Generaltarifs):

Aktivierter Tonerde, im wesentlichen Aluminiumoxyd in amorpher poröser Form, mit geringen Zuschlägen anderer Chemikalien: Pos. 281 L (für Kleinverkauf verpackt 25% v. W., in anderer Verpackung 15%). — Butylacetat zur Herstellung von Lösungsmitteln für die Farben- und Lackindustrie: Pos. 404 (15%). — Aethaminol, Mersagel, Neurosantolin in jeder Form; Vitamin K in Oel in Kapseln zum Einnehmen; Schnupfenaravax in Tabletten: Pos. 285 B (10%). — Kautschuklädern, überzogen, zur Herstellung von Strickwaren und Kleidungsstücken: Pos. 404 (15%). — Plastilin, zum Formen oder Modellieren: Pos. 349 (10%). (2888)

# RUNDSCHAU DER CHEMIIEWIRTSCHAFT.

## Inland.

### Einführung der Betäubungsmittelgesetzgebung in den Ostgebieten.

Durch eine Verordnung des Reichsinnenministers vom 15. 5. 1940 werden die Vorschriften der Betäubungsmittelgesetzgebung auch in den eingegliederten Ostgebieten eingeführt. Die im „Reichsgesetzblatt“ I Nr. 88 vom 20. 5. 1940 abgedruckte Verordnung führt die in Betracht kommenden Gesetze und Verordnungen im einzelnen auf. Die neue Verordnung tritt am 1. 6. 1940 in Kraft; die Verordnung über das Verschreiben Betäubungsmittel enthaltender Arzneien und ihre Abgabe in den Apotheken tritt erst am 1. 1. 1941 in Kraft, jedoch dürfen Betäubungsmittel enthaltende Arzneien in den Apotheken schon vom 1. 6. 1940 an ausnahmslos nur gegen Vorlage der Verschreibung eines Arztes, Zahnarztes oder Tierarztes abgegeben werden.

In der gleichen Ausgabe des „Reichsgesetzblattes“ wird eine Durchführungsverordnung des Reichsinnenministers vom 15. 5. 1940 veröffentlicht. Die Verordnung bestimmt u. a.:

Wer in den eingegliederten Ostgebieten bisher zum Verkehr mit Betäubungsmitteln berechtigt war, kann bis zur Entscheidung über seinen Antrag auf Erteilung einer Erlaubnis nach § 3 des Opiumgesetzes in gleichem Umfange wie bisher am Verkehr mit Betäubungsmitteln teilnehmen. Wird der Antrag auf Erteilung einer Erlaubnis nicht bis zum 1. 7. 1940 gestellt, so erlischt eine frühere Berechtigung mit diesem Zeitpunkt. Diese Anordnung gilt nicht für Apotheker. Der Antrag auf Erteilung einer Erlaubnis ist bei dem zuständigen Regierungspräsidenten zu stellen. Wer in den eingegliederten Ostgebieten bisher am Verkehr mit Betäubungsmitteln beteiligt war, ist verpflichtet dem Reichsgesundheitsamt bis zum 15. 6. 1940 zu melden, welchen Bestand an Stoffen und Zubereitungen des Opiumgesetzes er am 1. 6. 1940 hatte. Die Verpflichtung zur Bestandsangabe gilt auch für Apotheken. Arzneifertigwaren, deren Packungen nicht der Verordnung über Ankündigung und Beschriftung von Betäubungsmitteln enthaltenden Arzneien vom 14. 4. 1930 entsprechen, dürfen im Großhandel bis zum 31. August 1940, in den Apotheken bis zum 31. 12. 1940 abgegeben werden. (2910)

### Bekämpfung der übertragbaren Ruhr.

Im „Reichsgesundheitsblatt“ Nr. 21 vom 22. 5. 1940 sind auf den Seiten 435—439 Ratschläge an Aerzte für die Bekämpfung der übertragbaren Ruhr bekanntgegeben worden. (2911)

### Bekämpfung des Kartoffelkäfers.

Im „Reichsgesetzblatt“ I, Nr. 90 vom 22. 5. 1940 ist die Achte Verordnung zur Abwehr des Kartoffelkäfers vom 21. 5. 1940 veröffentlicht, durch die die Siebente Verordnung vom 4. 5. 1939 (s. „Chem. Ind. N“ 1939, S. 442) abgeändert wird. U. a. ist die Zusammenstellung des Ueberwachungsgebietes ergänzt und neugefaßt worden. Ferner wird die Ortspolizeibehörde ermächtigt, bei Bedarf auch andere Personen als die in § 2 genannten Nutzungsberechtigten zum Suchdienst im Benehmen mit dem Kartoffelkäferabwehrdienst heranzuziehen. Weiterhin kann der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft die Durchführung der angeordneten Maßnahmen für bestimmte Gebiete den Pflanzenschutzämtern übertragen. (2934)

### Bekämpfung von Obst- und Weinbauschädlingen im Protektorat.

Durch Regierungsverordnung Nr. 160 vom 29. 2. 1940 ist mit Wirkung vom 18. 5. 1940 die ehemalige tschechoslowakische „Verordnung gegen schädliche Faktoren an Obstbäumen und Obststräuchern und an Weinstöcken“ vom 19. 6. 1931 (vgl. 1931, S. 845) in der Fassung vom 3. 7. 1936 für das Gebiet des Protektorats Böhmen und Mähren in verschiedenen Punkten abgeändert und ergänzt worden. Hierbei handelt es sich hauptsächlich um die Ausübung der Gesundheitskontrolle an Obstbäumen und Obststräuchern, sowie um die Ueberwachung der

Vorschriften bei der Durchführung der Schädlingsbekämpfung durch die zuständigen landwirtschaftlichen Forschungsanstalten. (2953)

### Abbrennen von Feuerwerkskörpern.

Im „Reichsgesetzblatt“ Teil I Nr. 89 vom 21. 5. 1940 ist eine Polizeiverordnung des Reichswirtschaftsministers vom 10. 5. 1940 veröffentlicht, durch welche die Polizeiverordnung über das Abbrennen von Feuerwerkskörpern und ähnlichen Erzeugnissen vom 27. 11. 1939 „Chem. Ind. N.“ 1939 S. 1020) ergänzt wird. Nach der neuen Verordnung, die am 24. 5. 1940 in Kraft getreten ist, sind der Verkauf und die unentgeltliche Abgabe im Handel von Gegenständen der in der Polizeiverordnung vom 27. 11. 1939 bezeichneten Art an jugendliche Personen unter 18 Jahren verboten. An über 18 Jahre alte Personen dürfen, soweit nicht Ausnahmen in der Verordnung vom 27. 11. 1939 zugelassen sind, im Einzelhandel nur solche Gegenstände abgegeben werden, die zur Verwendung in geschlossenen Räumen geeignet sind (pyrotechnische Scherzgegenstände, wie Boskozyylinder, Korfettbomben, Kotillonfrüchte, Zündblättchen, Zündbänder und Zündringe sowie ähnliche Gegenstände). (2912)

### Feuerlöschwesen in den eingegliederten Ostgebieten.

Laut Verordnung des Reichsinnenministers vom 17. 5. 1940 werden das Gesetz über das Feuerlöschwesen vom 23. 11. 1938, die Erste Durchführungsverordnung vom 27. 9. 1939 und die Zweite Durchführungsverordnung vom 9. 10. 1939 mit Wirkung vom 29. 5. 1940 auch für die eingegliederten Ostgebiete in Kraft gesetzt. (2956)

### Investitionskontrolle im Protektorat.

Auf Grund einer in der „Sammlung der Gesetze und Verordnungen des Protektorats Böhmen und Mähren“ vom 22. 5. 1940 veröffentlichten Regierungsverordnung vom 14. 3. 1940 kann der Minister für Industrie, Handel und Gewerbe die Errichtung neuer und die Erweiterung bestehender Betriebe in bestimmten Wirtschaftszweigen, die im Amtsblatt bekanntzugeben sind, von seiner besonderen Einwilligung abhängig machen. (2955)

## Ausland.

### Kautschukausfuhrquote für das 2. Halbjahr 1940.

Der internationale Kautschukausschuß hat die Kautschukausfuhrquote für das zweite Halbjahr 1940 unverändert auf 80% festgesetzt. Wie aus New York berichtet wird, soll durch diesen Beschluß eine Erhöhung der amerikanischen Kautschukvorräte ermöglicht werden, da man mit einem Ueberschuß von 10 000—15 000 t über den laufenden Verbrauch rechnet. Der Ausschuß hat gleichzeitig die Ausfuhrländer aufgefordert, die Ausfuhrgenehmigungen sobald als möglich für ein volles Halbjahr zu erteilen, damit die Verschiffungen mit Rücksicht auf die zu erwartende Verknappung an Schiffsraum baldmöglichst durchgeführt werden können. (2975)

### Großbritannien.

**Erzeugung von Vitamin A.** Wie in der englischen Fachpresse mitgeteilt wird, soll die Herstellung von reinem kristallinen Vitamin A in Großbritannien seit einigen Monaten mit Hilfe eines Hochvakuumdestillationsverfahrens in technischem Umfange erfolgen. (2890)

**Methan als Treibstoff.** Der Ausschuß für gasförmige Treibstoffe (vgl. S. 139) hat sich mit der Verwendung von Methan als Treibstoff befaßt. In Schottland soll ein natürliches Methanvorkommen vorhanden sein, das täglich 10 bis 12 Mill. Kubikfuß liefern könne. Man rechnet damit, daß diese Ergiebigkeit des Vorkommens mindestens 5 Jahre lang anhalten werde. Durch Verwertung aller Abfälle könnten in Großbritannien ebenfalls große Methanmengen gewonnen werden, durch die ungefähr 5% des friedensmäßigen englischen Benzinverbrauchs ersetzt werden könnten. In den englischen Kokereien gehen ferner jährlich 2,8 Mill. Kubikfuß Gas verloren, die 1% des Benzinverbrauchs entsprechen. (2889)

**Erzeugung von Spiritus.** Wie von seiten der Regierung auf eine Anfrage im Unterhaus bekanntgegeben wor-

den ist, sind in Großbritannien und Nordirland im Jahr bis zum 30. 9. 1939 88,76 Mill. proof-Gall. Spiritus erzeugt worden. Das wichtigste Ausgangsmaterial war Melasse, von der 7,12 Mill. cwts. verbraucht worden sind. Weiter dienten 2,18 Mill. cwts. Gerste und 2,09 Mill. cwts. Mais als Rohstoff. (2891)

### Schweiz.

**Verbrauch von Straßenteer.** Nach einem Bericht aus Zürich ist beabsichtigt, den gesamten seit Anfang 1940 in den schweizerischen Gasanstalten anfallenden Rohteer in den Werken der Schweizerischen Teerindustrie A.-G. auf Straßenteer zu verarbeiten. In den letzten Jahren hat die Schweiz etwa 42 000 t Straßenaubindemittel verbraucht, von denen 15 000 bis 18 000 t auf Teer und der Rest auf Bitumen entfielen. Jetzt soll die jährliche Straßenteererzeugung auf 25 000 t erhöht und die Bitumeneinfuhr entsprechend verringert werden. Notfalls werde die schweizerische Regierung für den Verbrauch von Straßenteer Subventionen gewähren. (2904)

**Spiritusabsatz.** Nach einem Bericht der „Zeitschrift für Spiritusindustrie“ stellte sich der gesamte Inlandsabsatz der Eidgenössischen Alkoholverwaltung im Geschäftsjahr 1937/38 (endend am 30. 6.) auf 103 950 hl reinen Alkohol gegen 102 260 bzw. 94 240 hl in den beiden Vorjahren. Davon entfielen 85 350 (85 330 bzw. 82 740) hl auf vergällten Spirit, 11 570 (13 450 bzw. 5690) hl auf Trinksprit und 7340 (3710 bzw. 5900) hl auf verbilligten Spirit zur Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen, Riech- und Schönheitsmitteln sowie auf Sprit für Krankenhäuser. (2896)

### Dänemark.

**Erdgasvorkommen.** In Nordjütland sind Vorkommen von Erdgas bekannt. Das Dänische Geologische Institut hat errechnet, daß im Boden von Vendsyssel außer den schon ausgebeuteten Mengen noch etwa 2 Mill. cbm Gas vorhanden seien. U. a. habe die Zementfabrik in Aalborg eine Lizenz zur Ausführung von Bohrungen zwischen Frederikshavn und Strandby erhalten. (2957)

### Schweden.

**Erzeugung technischer Lösungsmittel.** Infolge des bestehenden Zollschatzes (30 Kr. und mehr je 100 kg) hat sich die Erzeugung von Estern für die Verwendung als technische Lösungsmittel in Schweden günstig entwickelt. Sie erreichte im Jahre 1938 einen Umfang von 685 t (710 000 Kr.) gegenüber 575 t (658 000 Kr.) im Vorjahr. Der Bedarf nahm jedoch bedeutend stärker zu, wie aus den erhöhten Einfuhrzahlen hervorgeht. Es wurden nämlich 436 t (483 000 Kr.) gegen 368 t (423 000 Kr.) 1937 aus dem Ausland bezogen, davon 184 t für 174 000 Kr. (1937, 114 t, 110 000 Kr.) aus den Vereinigten Staaten, ferner erhebliche Mengen aus Deutschland und der Schweiz. Hiermit ist jedoch nicht die gesamte Einfuhr erfaßt, weil eine Reihe Lösungsmittel in der schwedischen Einfuhrstatistik mit anderen Erzeugnissen zusammengefaßt ist. Die überwiegend nach Norwegen gerichtete Ausfuhr technischer Lösungsmittel nahm von 72 t (78 000 Kr.) 1937 auf 89 t (78 000 Kr.) 1938 zu. (2869)

**Bolidens Gruv A.-B.** Infolge der erhöhten Erzförderung und der Preisbefestigung für Gold und andere Erzeugnisse der Gesellschaft stieg der Rohgewinn 1939 auf 22,77 (i. V. 20,80) Mill. Kr. Der Reingewinn beträgt 8,28 (9,33) Mill. Kr., die Dividende wie im Vorjahre 15%. Zahlenangaben über die Erzeugung werden für 1939 nicht bekanntgegeben. Bedeutend gestiegen sei vor allem die Kupfergewinnung, die 1938 7147 t betragen hatte, weil der Erzabbau in Laver seit Anfang 1939 in vollem Gange ist. Es werden dort jährlich 150 000 t gefördert. Bei Kristineberg sind die Vorarbeiten so weit fortgeschritten, daß mit der Pyritförderung (etwa 250 000 t jährlich) noch vor Ablauf dieses Jahres begonnen werden kann. Die Untersuchungen der Pyritlager bei Rackejaur werden programmgemäß fortgesetzt. (2763)

### Norwegen.

**Neues Düngemittel.** Wie gemeldet wird, wird in Norwegen seit Beginn des Jahres ein neues Düngemittel unter dem Namen „Fullgjødæl“ erzeugt. Die Herstellung

erfolgt durch Mischen von Rohphosphat mit Phosphorsäure, Kalksalpeter, Ammonsalpeter und Salpetersäure, Neutralisierung des Gemischs mit Ammoniak und Zusatz von Kaliumchlorid oder Kaliumsulfat. (2899)

### Ungarn.

**Fusion.** Die Medicheia Arzneierzeugnisse A.-G. in Budapest, die bisher nur pharmazeutische Präparate herstellte, hat mit der Lady Drogenindustrie A.-G. fusioniert und zur Durchführung dieser Transaktion ihr Aktienkapital von 62 500 auf 250 000 P. erhöht. Das Unternehmen will als Folge dieses Zusammenschlusses seine Tätigkeit auch auf die Herstellung von kosmetischen Artikeln ausdehnen. (2913)

### Litauen.

**Gründung eines Holzverkohlungsunternehmens.** Laut Meldung aus Kowno soll noch im laufenden Jahr mit dem Bau einer Holzverkohlungsfabrik begonnen werden, die 10 000 fm Birkenholz jährlich verarbeiten soll. Das Unternehmen wird gemeinsam vom Forstdepartement, der landwirtschaftlichen Genossenschaft Lietukis und der Kraftwagengesellschaft „Auto“ betrieben werden. (2643)

**Wohnungsbau.** Im 1. Quartal 1940 sind in den 6 größeren Städten 73 Genehmigungen zum Bau von Wohnhäusern gegen 293 Genehmigungen im 1. Quartal 1939 erteilt worden. (2749)

### Lettland.

**Verwertung von Torf.** Wegen der im Zusammenhang mit der Kriegslage bestehenden Schwierigkeiten der Brennstoffversorgung soll im vermehrten Ausmaße einheimischer Torf zu Heizzwecken verwertet werden. Das Institut zur Erforschung der Bodenschätze ist daher vorwiegend mit der Erforschung der Torfmoore und Braunkohlenlager in Lettland beauftragt worden. Wie es in einer Meldung aus Riga heißt, denkt man auch an die Gewinnung flüssiger und gasförmiger Brennstoffe aus Torf und Braunkohle. (2678)

**Ausbau der Torfgewinnung.** Die staatliche Kudra A.-G. errichtet mehrere neue Torffabriken. Sie ist neuerdings auch mit der Erforschung von Braunkohlenvorkommen beauftragt worden. (2773)

### Finnland.

**Chemikalienverbrauch der Glasindustrie.** Für die zehn finnländischen Glashütten gestaltete sich das Jahr 1938 weiter günstig. Die Beschäftigung stieg auf 2664 (1937: 2618) Personen, der Erzeugungswert auf 102,3 (97,3) Mill. Fmk. Teils beruht dies auf einer Besserung des Preisniveaus, teils auf der Umlegung der Erzeugung auf teurere Produkte, da, nach dem Rohstoffverbrauch zu urteilen, die Herstellung mengenmäßig abnahm. So war z. B. die Fensterglaserzeugung infolge des Umbaues einer Fabrik mit 1,1 Mill. qm um 15% geringer als 1937. Im Laufe des Jahres wurde die Herstellung von Spiegelglas aufgenommen. Wertmäßig bedeutende Gewinne lassen sich bei Flaschen und medizinischen Gläsern feststellen, aber auch die Kristallglaserzeugung bewegte sich aufwärts. Verluste sind dagegen bei Haushaltsglas und technischem Glas eingetreten. Unter den verbrauchten Rohstoffen, deren Wert mit 15,1 (16,5) Mill. Fmk. ausgewiesen wird, befanden sich folgende wichtigere Chemikalien:

	1937		1938	
	t	1000 Fmk.	t	1000 Fmk.
Soda, calc. . . . .	6 334	8 087	5 402	7 512
Glaubersalz . . . . .	277	242	249	239
Pottasche . . . . .	270	1 380	176	887
Natronsalpeter . . . . .	186	318	166	277
Bleioxyde . . . . .	66	503	62	463
Flußspat, Fluorwasserstoff und Kryolith . . . . .	147	547	101	429

Von dem Friedensvertrag mit Sowjet-Rußland wurde die finnländische Glasindustrie verhältnismäßig wenig betroffen. Nur eine allerdings sehr moderne Fabrik befand sich auf dem an die Russen verpachteten Gebiet bei Hangö, wird aber wahrscheinlich an anderer Stelle neu errichtet. (2527)

### Sowjet-Unlon.

**Verwendung von Natriumsulfat zur Glaserzeugung.** Wie wir bereits mehrfach berichteten, sind in der

Sowjet-Union Versuche unternommen worden, an Stelle von Soda bei der Beschickung der Glasöfen Sulfat zu verwenden. Wie es jetzt in der „Industrija“ heißt, ist der Anfang in der Glashütte von Kamyschin bei der mechanischen Herstellung von Konservengläsern gemacht worden. Man hat ursprünglich angenommen, daß ein höherer Sulfatgehalt in der Glasmasse als 2% sich produktionshindernd auswirken müsse. Jetzt werden jedoch 30% Soda mit Erfolg durch Sulfat ersetzt. Hierbei ergibt sich eine Einsparung von 700—800 t Soda im Jahr. Die Fabrikleitung hat es sich zum Ziel gesetzt, die Hälfte der Soda durch Sulfat auszutauschen. (2784)

**Erzeugung von weißem Ruß.** Sogenannter „weißer Ruß“ fällt bei der Flußspatgewinnung an und wird als Füllmittel in der Kautschukwarenindustrie verwendet. Er wurde bisher nur auf einer Versuchsanlage des Staatlichen Instituts für angewandte Chemie erzeugt. Jetzt soll die Gewinnung auf einer Reihe von Superphosphatfabriken, zunächst in Woskressensk, Konstantinowka und an der Newa organisiert werden. (2695)

**Erzeugung von Schleifscheiben.** Wie die Zeitung „Maschinostrojenije“ berichtet, entsprechen die in der Sowjet-Union hergestellten Schleifscheiben weder qualitativ noch quantitativ den Anforderungen. Die Minderwertigkeit der Scheiben zeige sich in der unbefriedigenden Qualität der Körnung, erheblichen Schwankungen bei der Härte der Bindemittel, falscher Geometrie und Ausbalancierung. Andererseits sei erwiesen, daß die Erzeuger bei besserer und sorgfältigerer Beachtung des technologischen Prozesses sehr wohl imstande sind, hochwertige Produkte zu erzeugen. (2696)

**Elektrodenversorgung.** Um die zur Zeit unzulängliche Elektrodenversorgung sicherzustellen, hat die Sowjetregierung, wie die Zeitung „Industrija“ berichtet, einen besonderen Trust, „Ssojuselektrod“, geschaffen, dem sämtliche bestehenden Elektrodenfabriken, ferner die im Bau begriffene Fabrik in Nowoscherkassk unterstellt sind. Zu den wichtigsten Aufgaben gehören die Entwicklung der Produktion von graphitierten Elektroden mit großem Querschnitt, die allgemeine Qualitätsverbesserung der Produktion, von der zur Zeit 50% und mehr Ausschußware sind, und schließlich die volle Bedarfsdeckung an Kohle- und graphitierten Elektroden. Besondere Aufmerksamkeit soll künftig auch dem Elektrodenverbrauch gewidmet werden, der wirtschaftlicher gestaltet werden soll. Gewisse Fortschritte brachte bereits das erste Quartal 1940: in Tscheljabinsk stieg die Erzeugung von graphitierten Elektroden gegenüber der gleichen Zeit 1939 um 60%, in Moskau um 7%. (2697)

**Benzingewinnung aus Holz.** Die Zeitschrift „Industrija“ veröffentlicht eine Zuschrift, in welcher die Inangriffnahme der Benzinsynthese auf Grundlagen von Holz vorgeschlagen wird. Das Problem der synthetischen Treibstoffe habe eine besondere Bedeutung für die östlichen Gebiete der Sowjet-Union, insbesondere für West- und Ostsibirien, Kasachstan, die Provinzen Swerdlowsk, Tscheljabinsk und Omsk sowie das Gebiet Krasnodar. In diesen Gebieten werden mehr als 30% des gesamten Verbrauchs an Kraftwagenbenzin und etwa 40% des gesamten sowjetrussischen Dieselölverbrauchs benötigt. Mit der Entwicklung der Erdölindustrie im Osten wird der dortige Bedarf an flüssigen Treibstoffen teilweise durch die örtlichen Raffinerien gedeckt werden können. Zwecks Entlastung der Eisenbahn von Öltransporten sei es jedoch zweckmäßig, den Restbedarf auf synthetische Treibstoffe umzustellen, die in den genannten Gebieten gewonnen werden könnten. Hierbei spiele Holz als Ausgangsmaterial eine wichtige Rolle. Zur Zeit gehen bei der Holzzubereitung bis 70% verloren (Stubben, Zweige, Wipfel). Das vorgeschlagene Verfahren besteht in der Verkohlung des Holzes und der nachherigen Umwandlung des gewonnenen Holzgasen in flüssigen Treibstoff, das sogenannte „Ssintin“. Als Resultat der Synthese erhalte man Benzin, Dieselöl, Propan, Butan, Paraffin und Gas, daneben könnten auch Holzverkohlungsprodukte wie Essigsäure, Aktivkohle usw. erhalten werden. Die Ausbeute an Benzin und Dieselöl betrage 90 kg je t Holz. Nach vorläufigen Berechnungen belaufen sich die Selbstkosten einer Tonne

synthetischen Benzins aus Nadelhölzern auf 600 bis 700 Rbl. (2843)

**Die Kalivorkommen der Westukraine.** Wie wir der „Industrija“ entnehmen, wurde im Dezember 1939 in Kalusch ein Kochsalzbetrieb eingerichtet. Dort soll jetzt auch ein Spezialbetrieb zur Herstellung chemisch reiner Reagenzien, wie Glaubersalz, Magnesia alba, Magnesia usta und Borsäure, geschaffen werden. Auch in Stebnik hat man den seit 8 Jahren aufgegebenen Kochsalzbetrieb wieder aufgenommen; im Dezember wurde das erste Glaubersalz gewonnen und jetzt wurde eine Anlage zur Verarbeitung desselben auf Aetznatron in Betrieb genommen. Während noch unlängst das Kaluscher Bergwerk wegen Mangel an Vorräten vor der Betriebseinstellung stand, hat man im Dezember 1939 und im Januar 1940 mit zwei Bohrungen im südlichen Feld mächtige Sylvinit-schichten aufgeschlossen, auch im nördlichen Feld sollen 7,6 Mill. t Sylvinit festgestellt worden sein. In Stebnik sollen folgende Mengen an Kalimineralien gewonnen worden sein: 1935 92 000 t; 1936 107 000 t; 1937 124 000 t; 1938 133 000 t; 1939 103 000 t; 1940 soll eine Rekordausbeute erreicht werden. In Zukunft soll keine Ausfuhr mehr stattfinden. Die Preise für Kainit wurden erheblich ermäßigt (vgl. a. S. 303). (2698)

**Das Bauxitvorkommen von Sskolowskoje.** Die Bauxite aus dem Vorkommen von Sskolowskoje, 20 km von Kamensk, sind laut „Industrija“ nicht so gut wie die aus dem Nordural, sie genügen aber trotzdem zur Verwendung in der Aluminiumindustrie und in der Metallurgie. Der Gehalt an Aluminiumoxyd beträgt 35 bis 36%, an Eisenoxyd ungefähr 35%, an Kieselsäure nicht mehr als 5,5%. Da die erforschten Vorräte auf mindestens 2,5 Mill. t geschätzt werden und die Erze wegen der geringen Tiefe leicht gefördert werden können, hat das Vorkommen große Bedeutung für die Industrie. Das Bauxitbergwerk soll im Jahre 1940 ein großes Programm erfüllen, allein für die Aluminiumfabrik im Ural sollen 70 000 t Bauxit geliefert werden. (2681)

**Ausbeutung eines Wolframvorkommens.** Der bedeutendste Wolframlieferant der Sowjet-Union ist das Kombinat von Dschida in der Burjat-Mongolischen Republik. Wie der Stellvertreter des Volkskommissariats der Buntmetallindustrie in der Zeitung „Industrija“ mitteilt, hat das Kombinat bis vor kurzem unbefriedigend gearbeitet. Der Plan zur Lieferung von Wolframkonzentrat wurde 1939 noch nicht zur Hälfte durchgeführt. Auch in den ersten Monaten des laufenden Jahres habe sich die Lage nicht zum Besseren geändert. Das Vorkommen besitze in bezug auf die Menge und Qualität des vorhandenen Erzes zweifellos Weltbedeutung. In dem sehr reichen Hauptvorkommen von Dschida-Choltasson seien Hunderte von Adern registriert worden, während sich im Abbau nur einige wenige befinden. Die Anreicherungs-fabrik des Kombinats wurde im Mai 1939 in Betrieb genommen, doch arbeite sie bisher noch nicht mit voller Leistung. Die Metallausscheidung betrage im Konzentrat nur 40% der Planvorschläge. Das Erz enthält neben Wolfram noch eine Reihe anderer wertvoller Bestandteile wie z. B. Molybdän, Gold, Silber, Blei, Kupfer, Zinn usw. Ihre Auswertung erfolge bisher jedoch nicht. Das Volkskommissariat der Buntmetallindustrie habe eingegriffen und bereits verschiedene Mängel abgestellt. U. a. soll die Anreicherungs-fabrik vom Mai d. J. ab die projektierte tägliche Erzmenge bewältigen und bis zum Oktober die Ausscheidung von Wolframmetall in Konzentrat bis zur projektierten Höhe steigern. (2819)

## Rumänien.

**Preiskontrolle für Arzneimittel.** Der Wohlfahrtsminister hat eine fortlaufende Ueberprüfung der Verkaufspreise der Apotheken und Drogerien angeordnet. Ferner sollen alle Handelsvertreter der in- und ausländischen pharmazeutischen Industrie ihre Verkaufspreislisen für Spezialitäten dem Wohlfahrtsministerium vorlegen, auf Grund derer dann die Richtpreise für Apotheken und Drogerien festgesetzt werden sollen. Arzneimittel dürfen grundsätzlich nur an Apotheken und Drogerien von den hierzu autorisierten Arzneimittel-depots geliefert werden. Die Abgabe von Arzneimitteln an Verbraucher oder Agenten ist strengstens untersagt. (2885)

**Italien.**

**Elektrizitätserzeugung.** Auf Grund der durchgeführten Untersuchungen ist das Ministerium für öffentliche Arbeiten zu dem Schluß gelangt, daß Italien bei Ausnutzung aller vorhandenen Wasserkräfte jährlich insgesamt 56 Mrd. kWh erzeugen könnte. Diese Elektrizitätsmenge würde einer Kohlenmenge von rund 40 Mill. t entsprechen. Wie das Ministerium weiter bekannt gibt, werden die öffentlichen Arbeiten in Italien auch in der gegenwärtigen Zeit fortgesetzt mit dem Ziel der Ergänzung der Autarkieprogramme der Industrie, der Hebung des Bodenertrages der Landwirtschaft und der Verbesserung der Verkehrswege. Im Jahre 1938 betrug die Elektrizitätserzeugung 18 gegen 15 Mrd. kWh im Vorjahr, für 1940 wird mit einer Erzeugung von 19 Mrd. kWh gerechnet. Fertiggestellt wurden in letzter Zeit 40 Kraftwerke mit einer Leistungsfähigkeit von 1,2 Mrd. kWh, weitere 89 mit einer Leistungsfähigkeit von 3,6 Mrd. kWh befinden sich im Bau. Im Jahre 1943 soll die Elektrizitätserzeugung bis auf 25 Mrd. kWh gesteigert werden (vgl. auch S. 304). (2793)

**Gewinnung von Methan.** Wie von der AGIP bekanntgegeben worden ist, betrug die italienische Erzeugung von Methan im abgelaufenen Jahr 21,5 Mill. cbm, von denen 20 Mill. cbm Naturgas waren und der Rest von den Anlagen der Vetrocoke in Marghera und der Ammonia e Derivati in San Giuseppe di Cairo erhalten wurde. 10,5 Mill. cbm hiervon wurden als Treibstoff verbraucht, was im Vergleich zu früheren Jahren (1936: 0,4, 1937: 1,4, 1938: 4,5 Mill. cbm) eine starke Steigerung bedeutet. Im laufenden Jahr soll der Verbrauch von Methan als Treibstoff verdoppelt werden. Wie stark die Erzeugung im Ansteigen begriffen ist, ergibt sich aus der Gegenüberstellung der Tageserzeugung im Dezember 1939 (41 000 cbm) mit der im Januar 1939 (18 000 cbm) (2824)

**Hydrierung von Naphthalin.** Nach einer Mailänder Pressemeldung hat die Naphthalinhydrierungsanlage der Stabilimenti di Rumania, in der Rohnaphthalin direkt hydriert wird, ein Tageserzeugungsvermögen von 4 t Tetrahydronaphthalin. (2906)

**Neue Cellulosefabriken.** Wie die Cartiera Burgo S. A., die größte italienische Papierfabrik, in ihrem Geschäftsbericht bekannt gibt, ist die italienische Papiererzeugung im Jahre 1939 gestiegen, wie aus der Bewegung der Erzeugungskennziffer ersichtlich sei, die sich von 203 Ende April 1939 bis auf 257 Ende Dezember 1939 erhöht habe. Die von der Firma gemeinsam mit dem Institut für den Industriellen Aufbau IRI gegründeten Cellulosefirmen, die Celdit (Cellulosa d'Italia) und die Celna (Cellulosa Nazionale), haben die Errichtung der geplanten Cellulosefabriken erheblich fördern können. Von den vier Werken, deren Bau vor 15 Monaten beschlossen wurde, sind drei, und zwar die Fabriken in Chieti, Cuneo und Finale di Reno nahezu fertiggestellt; die vierte Anlage in Capua soll im Jahre 1941 den Betrieb aufnehmen. Die Cartiera Burgo wird dann gemeinsam mit der IRI jährlich 100 000 t Cellulose herstellen können, was ungefähr zwei Dritteln des Jahresbedarfs der Papierindustrie in Höhe von 150 000 t entspricht. Im Dezember 1939 hat die Firma in Turin ein Forschungsinstitut für Cellulose eröffnet.

Auch die Papierfabrik Donzelli in Mailand gibt in ihrem Geschäftsbericht die Errichtung einer Cellulosefabrik bekannt. Die neue Anlage, die in Toscolano gebaut wird, wird Stroh als Ausgangsmaterial verwenden. Außerdem hat sich die Gesellschaft erheblich an dem Bau der neuen Cellulosewerke der Soc. Cellulosa Italiana, Ferraro, beteiligt. (2794)

**Anbau von Guayule.** In der „Gazzetta Ufficiale“ vom 15. 5. 1940 sind Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Gewinnung von Guayulekautschuk veröffentlicht. Die SAIGA, Soc. Agricola Industriale Gomma An., Rom, die nach dem Dekretgesetz vom 30. 12. 1937 in Italien das Monopol für die Anpflanzung von Guayule und die Gewinnung von Guayulekautschuk besitzt, wird hierdurch ermächtigt, alle zum Anbau und zur Ernte der Pflanzen sowie zur Gewinnung des Kautschuks daraus erforderlichen Samen, Maschinen und Rohstoffe zollfrei einzuführen. (2893)

**Die Fettversorgung.** Nach einem italienischen Bericht besteht in der Versorgung Italiens mit Fetten und Ölen für Ernährungs- und industrielle Zwecke eine erhebliche Lücke, die nach dem Plan der Regierung soweit wie möglich ausgefüllt werden soll. Im Jahre 1937, das als normal angesehen werden könne, habe Italien für die Einfuhr von Pflanzenölen, Oelsamen, Kopra, Talg und anderen Tierfetten 800 Mill. Lire aufgewendet, aus der Ausfuhr dieser Erzeugnisse aber nur 200 Mill. Lire erzielt. Der Fettmangel betrug rund 200 000 t. Davon entfielen 120 000 t auf tierische und pflanzliche Fette für industrielle Zwecke, 70 000 bis 80 000 t auf Öle für Genußzwecke und 10 000 t auf tierische Nahrungsfette. Die Erzeugung von Olivenöl beträgt durchschnittlich 220 000 t, außerdem werden jährlich 11 500 t Saatöle aus Tabaksaat, Weinstretern, Tomatensamen usw. sowie 6000 t aus Sojabohnen, Sesam, Sonnenblumenkern usw. gewonnen. Die Gesamterzeugung beträgt somit 240 000 t, denen ein Bedarf von 430 000 t gegenübersteht. Besonders entwicklungsfähig soll die Gewinnung von Baumwollsaat-, Leinsaat-, Raps- und Ricinusöl sein. Um die Gewinnung fetter Öle zu steigern und einen Ausgleich für die erhöhten Erzeugungskosten zu schaffen, hat der Korporationsminister kürzlich Preiserhöhungen für Oelsaaten zugelassen. Für Ricinussaart ist der Preis auf 400, für Leinsaat auf 380 Lire je dz heraufgesetzt worden. (2822)

**Spanien.**

**Ausbau der chemischen Industrie.** Folgende Firmen haben vom Industrie- und Handelsminister die Genehmigung zur Errichtung neuer Fabriken erhalten:

Manuel López Martínez: Paraffinkerzenfabrik in Vigo. — Antonio González Bouzas: Stearinkerzenfabrik in Vigo. — Industrial Resinera Espanola S. A.: Celluloidfabrik in Santander. — Eduardo Martín Alonso: Fabrik in Lugo zur Herstellung von Kartoffelstärke und Dextrin. — Eusebio Labad Acón: Fabrik in Bilbao zur Herstellung technischer Öle. — Eustaquio de los Santos Piazza, Sevilla: Fabrik zur Wiedergewinnung von Ölen aus Bleicherden. — Extractos Curtientes y Productos Químicos S. A.: Fabrik in Oviedo zur Herstellung von Gerbextrakten; dieses Unternehmen wird unter der Firmenbezeichnung Extractos Curtientes del Norte de Espana S. A. geführt werden. — Firma José Torras Martínez: Genehmigung zur Erweiterung der Wachskerzenfabrik in Vigo. — Firma Ramón Prieto Pérez: Die Genehmigung zur Errichtung einer Kautschukwarenfabrik in Madrid ist verweigert worden, da die zur Zeit in Spanien bestehenden Gummifabriken bereits mit Rohstoffschwierigkeiten zu kämpfen hätten. — Firma Papeles y Películas Fotográficas S. A.: Die geplante Errichtung einer Fabrik für lichtempfindliche photographische Artikel in Bilbao ist nicht genehmigt worden, da die für den Betrieb des neuen Unternehmens erforderlichen Rohstoffe aus dem Ausland eingeführt werden müssen; dem Antrag könnte stattgegeben werden, sobald die erforderlichen Ausgangsstoffe in Spanien hergestellt würden, da zwei Firmen die Genehmigung zur Errichtung entsprechender Fabriken erhalten hätten. (2730)

**Bekämpfung der Heuschrecken.** Wie bekannt wird, ist in diesem Jahr die Heuschreckenplage in verschiedenen Provinzen ungewöhnlich stark. In der Provinz Madrid sind bereits 30 000 ha von diesen Schädlingen befallen; ein ähnliches Ausmaß soll die Plage in Estremadura und Toledo erreicht haben. Die Bekämpfung der Heuschrecken wird mit größtem Einsatz unter Mitwirkung aller landwirtschaftlichen Behörden und aller landwirtschaftlichen Organisationen durchgeführt. Die Versorgung mit den notwendigen chemischen Stoffen soll bereits gesichert sein. (2580)

**Ver. St. v. Nordamerika.**

**Starke Zunahme der Chemieausfuhr.** Nach einem New-Yorker Bericht hat die Chemieausfuhr der Vereinigten Staaten im 1. Quartal 1940 bedeutend im Vergleich zum Vorjahr zugenommen. Der nach der amerikanischen Abgrenzung berechnete Ausfuhrwert in Höhe von 61 Mill. \$ lag um 63% über dem Vorjahrsstand. Besonders stark zugenommen hat die Ausfuhr von Teerprodukten, Schwerchemikalien, Arzneimitteln und Düngemitteln. U. a. wurden ausgeführt (Werte in 1000 \$):

	1. Quartal 1939	1. Quartal 1940
Schwerchemikalien	5 829	13 400
davon: Natriumverbindungen	2 390	4 910
Arzneimittel	4 540	7 176
davon: Spezialitäten	2 149	2 455
Biologische Präparate für Menschen und Tiere	731	891
Andere Präparate	1 401	3 088
Teerprodukte einschl. Teerfarben	2 919	7 856
Trocken- und Naßfarben	5 184	7 055
Druckerschwärze	231	352
Industrielle Sprengstoffe	909	1 566
Kunstharze	2 634	3 930
Chemisch-technische Spezialpräparate	6 527	9 987

**Eisenchlorid zur Abwasserbehandlung.** In Chicago ist Ende des vergangenen Jahres eine Anlage in Betrieb genommen worden, die als die größte mechanisch betriebene Abwasserbehandlungsanlage der Erde bezeichnet wird. Sie verarbeitet die Abfälle der 1/4 Mill. befragenden Bevölkerung dieser Stadt und dazu die Industrieabfälle, die ungefähr den Abfällen einer Stadt mit einer Bevölkerung von einer Million entsprechen. Als Koagulationsmittel wird Eisenchlorid (Ferrichlorid) verwandt. (2670)

**Neues Verfahren zur Verarbeitung plastischer Massen.** Von der Ford Motor Co. ist, wie aus New York berichtet wird, ein neues Verfahren zur Verarbeitung plastischer Massen entwickelt worden, das die Beimischung langfaseriger Füllstoffe überflüssig macht und an ihrer Stelle Zellstoff als Füllmittel verwendet. Die auf diese Weise hergestellten Automobilteile sollen erheblich billiger sein als die nach dem bisherigen Verfahren erzeugten. Mit dem neuen Verfahren will die Gesellschaft u. a. auch Traktorsitze fabrizieren. (2630)

**Neues Konservierungsverfahren.** Die Goodyear Tire & Rubber Co. hat nach einem Bericht aus New York ein neues Verfahren zur Konservierung von Obst und Gemüse in Kautschukbehältern entwickelt. Die neuen Behälter bestehen aus „Pliofilm“, einem durchsichtigen dünnen Gummitech, das seit einigen Jahren u. a. für die Herstellung von Regenmänteln dient, und sollen mit Glas- und Weißblechbehältern voll wettbewerbsfähig sein. Die zu konservierenden Früchte usw. werden in Beutel aus Pliofilm gefüllt und danach luftdicht verschlossen und in Kartons verpackt. Im Verhältnis zu Konservendosen soll die Gewichtersparnis 36% und die Raumsparnis etwa 10% betragen. Die genannte Firma hat bereits mit dem Bau einer neuen Pliofilmfabrik in St. Mary begonnen. (2927)

**Herstellung eines neuen Traktorenreifens.** Die Firestone Tire and Rubber Co., Akron (Ohio), soll mit der Herstellung eines neuen Traktorenreifens begonnen haben, dessen Durchmesser um etwa ein Fünftel über dem der bisherigen Reifentypen liegt. (2623)

**Ausfuhr von Pfefferminzöl.** Die Ausfuhr von Pfefferminzöl ist 1939 auf 396 000 lbs. für 994 000 \$ gegen 371 900 lbs. für 869 600 \$ i. V. gestiegen. Rund 45% der Erzeugung wurden ausgeführt. (2624)

**Einfuhr von Erdfarben.** Im Jahre 1939 (1938) haben die Vereinigten Staaten 16,91 (10,04) Mill. lbs. Eisenoxyd- und -hydroxydfarben für 477 000 (324 000) \$, 9,7 (6,67) Mill. lbs. Ocker und Siena für 158 000 (105 000) \$ und andere mineralische Erdfarben im Werte von 214 000 (265 000) \$ aus dem Ausland bezogen. Die gesamte Einfuhr hatte einen Wert von 849 000 (693 000) \$. (2563)

### **Canada.**

**Gewinnung von Quecksilber.** Wie gemeldet wird, beabsichtigt die Canadian Mining and Smelting Co., die Zinnobervorkommen am Sinchini Lake auszubeuten. Im Jahre 1938 sind in Canada 760 lbs. Quecksilber gewonnen worden. (2675)

**Steigende Asbestausfuhr.** Die Asbestausfuhr ist 1939 auf 186 200 t i. W. von 15,8 Mill. \$ gegen 165 700 t i. W. von 13,3 Mill. \$ im Vorjahr gestiegen. Davon gingen 22 600 (i. V. 19 900) t nach Großbritannien und 77 500 (54 300) t nach den Vereinigten Staaten (vgl. S. 175). (2530)

### **Peru.**

**Der Farben- und Lackmarkt.** Im abgelaufenen Jahr bestand in Peru nach einem amerikanischen Konsularbericht große Nachfrage nach einheimischen Farbprodukten. Etwa 55% des Verbrauchs an streichfertigen

Farben sollen von den einheimischen Fabriken gedeckt worden sein. Im Vergleich zum Vorjahr hat der Absatz infolge der lebhaften Bautätigkeit zugenommen. Mit der Herstellung befassen sich zwei größere und mehrere kleinere Fabriken. Erzeugt werden alle Arten von streichfertigen Farben und Lacken. Von der Einfuhr stammte wie in früheren Jahren etwa die Hälfte aus den Vereinigten Staaten. (2567)

**Ausfuhr von Cubéwurzeln.** In Peru erfolgt die Gewinnung von Cubéwurzeln in besonderen Kulturen. Die Gewinnungskosten sind daher höher als in anderen Ländern, in denen wildwachsende Cubéwurzeln gewonnen werden. Als besonderer Vorteil wird für Peru jedoch der hohe Rotenongehalt der dort gewonnenen Wurzeln angesehen. Die Ausfuhr konnte sich infolgedessen in den letzten Jahren günstig entwickeln. Sie stieg von 362 t (898 000 S.) 1936 auf 394 t (750 000 S.) 1937, 559 t (699 000 S.) 1938 und 920 t (865 000 S.) in den ersten 10 Monaten 1939. (2464)

### **Chile.**

**Durchführung eines Wirtschaftsprogramms.** Im Rahmen eines Sofort-Programms will die Regierung große Investitionen in der Landwirtschaft, Industrie, im Bergbau und im Handel durchführen. Innerhalb des landwirtschaftlichen Sektors sind 22 Mill. \$ für die erweiterte Anwendung von Düngemitteln vorgesehen, ferner für die Bekämpfung von Tierseuchen 500 000 \$. Für den Ausbau der Industrie sollen 100 Mill. \$ ausgegeben werden, davon für die chemische Industrie 14 Mill. \$, für die Metallindustrie 34 Mill. \$ und für die Textilindustrie 13,7 Mill. \$. Der Bergbau soll 80 Mill. \$ erhalten. Hier wird besonders hervorgehoben, daß das Kupferschmelzwerk in Atacama, für das allein für Vorarbeiten 5 Mill. \$ vorgesehen sind, rund 80 Mill. \$ kosten wird. Von den weiteren Projekten ist noch der Bau von Kühllhäusern im Werte von 7 Mill. \$ erwähnenswert. Insgesamt wird das Sofort-Programm 563 Mill. \$ erfordern. Die Aufbringung dieser Summe soll innerhalb von fünf Jahren mit Hilfe von Sondersteuern und anderen Maßnahmen erfolgen. (2434)

### **Aegypten.**

**Errichtung einer Stickstoffanlage geplant.** Wie aus Kairo gemeldet wird, hat sich das ägyptische Kabinett kürzlich wieder mit dem Plan der Errichtung eines Staudamms (Aswan-Damm) befaßt. Im Zusammenhang hiermit sollen auch die früher erörterten Pläne zur Errichtung von Stickstoffwerken behandelt worden sein. Früher wurden die Kosten für das gesamte Projekt auf 7 Mill. £E. geschätzt, jetzt rechnet man infolge der erhöhten Preise mit größeren Unkosten. (2673)

### **Italienisch Ostafrika.**

**Entwicklung der Wirtschaft.** Nach einem Bericht des Ministers für Afrika befanden sich Anfang April d. J. in Italienisch Ostafrika Straßen von insgesamt 975 km Länge im Bau. Erhebliche Fortschritte wurden im letzten Jahr mit der Ausbeutung der Bodenschätze (Eisen, Zinn usw.) gemacht. An Gold wurden 435 kg gewonnen, an Platin 101 kg, an Salz 400 000 t, von denen 290 000 t nach Japan ausgeführt wurden. Der größte Teil des Zementbedarfs konnte bereits durch zwei Zementfabriken gedeckt werden. (2797)

**Kapitalerhöhung.** Die zum Montecatini-Konzern gehörende Firma Comina, die sich in Italienisch Ostafrika mit der Aufsuchung von Erzvorkommen befaßt, hat ihr Kapital infolge hoher Verluste von 20 auf 1 Mill. Lire herabgesetzt und daraufhin wieder auf 26 Mill. Lire erhöht. Die Erzsuche soll in Italienisch Ostafrika fortgesetzt werden. (2795)

**Die Chemische Industrie wird herausgegeben von der Geschäftsstelle der Wirtschaftsgruppe Chemische Industrie.**  
Geschäftsführer *Dr. C. Ungewitter.*

Die Zeitschrift erscheint einmal wöchentlich, am Freitag jeder Woche. Sie ist vom „Verlag Chemie“, G. m. b. H., Berlin W 35, Woyschstr. 37, zu beziehen. Bezugspreis siehe am Fuße der vierten Umschlagseite. — Abdruck von Artikeln nur unter Angabe der Quelle gestattet. Alle Sendungen betr. die Schriftleitung sind an die Geschäftsstelle, Berlin W 35, Sigismundstr. 6, zu richten.

Hauptschriftleiter: *Dr. Walter Greiling*, Berlin W 35, Stellvertreter des Hauptschriftleiters: *Dr. Heinz Zander*, Berlin W 30. — Anzeigenleiter: *Anton Burger*, Berlin-Tempelhof. — Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 5. — Druck: *H. Heenemann KG.*, Berlin-Wilmersdorf. — Verlag Chemie, GmbH., Berlin W 35, Woyschstraße 37.  
Printed in Germany.